

Spielraumanalyse Stadtteil VI, Bern



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1) Ausgangslage / Auftrag	
3	
1.1. Warum braucht es kinderfreundliche Aussenräume?	3
1.2. Die meisten Kinder wachsen im Westen auf	4
1.3. Auftragsentstehung	4
2) Ziele	5
3) Organisation	5
4) Konzept Spielraumanalyse	6
5) Vorgehen / Methodik	7
6) Ergebnisse	
8	
6.1 Zusammenfassung Ergebnisse	8
6.2 Karte Räume der Kinder	11
7) Empfehlungen	12
7.1 Einleitung	12
7.2 Zusammenfassung Empfehlungen	12
7.3 Empfehlungen im Detail	14
7.3.1 Öffentlich zugängliche Räume	14
7.3.2 Weitere relevante Räume für Kinder	28
7.3.3 Soziokultur / Sensibilisierung	32
7.3.4 Verwaltung	33
7.3.5 Strukturelle Sicherung / Politik	34
8) Dank	35
9) Anhang	35

Der vorliegende Bericht wurde zuhanden der Steuergruppe erstellt. Diese hatte keine Einflussnahme auf die inhaltlichen Aussagen und Ergebnisse.

1) Ausgangslage / Auftrag

1.1 Warum braucht es kinderfreundliche Aussenräume?

Kinderfreundliche Spiel- und Lebensräume sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde geistige, körperliche, seelische und soziale Entwicklung von Kindern. Kinder brauchen sinnliche und gestaltbare Räume mit einem hohen Aufforderungscharakter, welche ihre Kreativität und Phantasie anregen und vielfältige Bewegungen und Spielerfahrungen ermöglichen. Kinder und Jugendliche brauchen Spielräume - draußen, im Freien, in der Natur. Damit sind nicht nur Spielplätze gemeint, sondern sämtliche Freiflächen im Quartier. Sie sollen kind- und jugendgerecht sein, anregend und vielfältig. Sie sollen leicht und ohne Gefahr zu erreichen sein. Sie sollen zum Spielen und Erleben einladen.

Kinderfreundliche Aussenräume sind gegeben,

- wenn Kinder sich selbständig in ihren Lebensräumen bewegen können
- wenn Kinder genügend Möglichkeiten zum vielfältigen und eigenen Spiel vorfinden
- wenn Kinder entdecken, erleben, gestalten, verändern, sich bewegen und zurückziehen können
- wenn Kinder spielen dürfen



Für die soziale und motorische Entwicklung von Kindern bildet das Wohnumfeld eine zentrale Rolle. Hier geschieht Integration und Bewegungsförderung im Alltag und auf natürliche Weise. Spielbereiche sind mehr als Räume für Kinder, denn vielfältige und anregende Gelände werden zu begehrten Begegnungsorten für Jung und Alt. Ungezwungene Kontakte und spontaner Erfahrungsaustausch schaffen einen Ausgleich zum Schulalltag, der institutionellen Betreuung oder der Familie. Es ergibt sich eine soziale Bereicherung und die Integration und das

Zusammenleben im Quartier wird unterstützt. Dazu sind jedoch Begegnungs-, Erlebnis- und Spielräume in der Wohnsiedlung, im Quartier oder im Stadtteil nötig, in denen sich Kinder frei bewegen und entfalten können.

1.2 Die meisten Berner Kinder wachsen im Westen auf

„Im Jahr 2007 leben rund 18'800 Personen unter 20 Jahren in Bern. Das sind knapp 15 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Der Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottigen ist mit Abstand der kinderreichste“ (Sozialbericht 2008)

In Zahlen: 27% der Altersgruppe 0 – 6 Jahren und sogar 32% der Altersgruppe 7 – 15 Jahren lebt im Stadtteil VI.

Dem Sozialbericht 2008 ist zudem zu entnehmen, dass aufgrund der in den schulärztlichen Untersuchungen festgestellten Entwicklungsstörungen bei Kindergartenkindern sich im Stadtteil VI Gebiete kumulieren, in denen eine stark erhöhte soziale Belastung und dadurch eine erhöhter Bedarf an Frühförderung besteht.

Der Stadtteil VI erlebt zurzeit durch verschiedene Bau- und Planungsprozesse eine starke räumliche sowie soziale Entwicklung. Die Bau- und Planungsprozesse haben direkten Einfluss auf die Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte der Kinder. Es fehlt jedoch ein klares Strategiekonzept, wie die Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte für Kinder im Stadtteil VI nachhaltig erhalten und aufgewertet werden sollen.

1.3 Auftragsentstehung

Das Jugendamt wurde im Jahr 2008 vermehrt mit Ansprüchen an mehr und bessere Spiel- und Bewegungsorte im Stadtteil VI konfrontiert.

Dies gipfelte insbesondere in zwei Vorstössen aus dem Stadtrat, welche der Gemeinderat beantwortet hat und die jetzt im Stadtrat zur Traktandierung anstehen:

- Postulat: Bewegungsangebot in Bern West! Winterhalde
- Interfraktionelle Motion: Aufbruch im 6e Arrondissement von Bern: Einen Abenteuerspielplatz für den kinderreichsten Stadtteil

Der Gemeinderat anerkennt in seinem Antwortschreiben die Bedeutung von vielfältigen Bewegungs- und Spielräumen für Kinder in unmittelbarer Nähe des Wohnumfeldes.

Er nimmt die beiden Vorstösse zum Anlass, im Stadtteil VI eine Analyse der Spielsituation sowie der Spiel- und Bewegungsräume mit entsprechenden Vorgehens- und Massnahmenvorschlägen zu veranlassen. Er hat die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (Jugendamt), in Verbindung mit der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (Stadtgärtnerei) mit den entsprechenden Arbeiten, unter Miteinbezug des Dachverbandes für offene Arbeit mit Kindern DOK zur Erstellung der Analyse beauftragt. Damit soll verhindert werden, dass isolierte Konzepte für einzelne Standorte erstellt werden. Ziel der Analyse ist, eine Gesamtübersicht über den Stadtteil VI mit entsprechenden Wechselwirkungen und möglichen Synergiepotentialen zu erhalten.

2) Ziele

Durch die Spielraumanalyse soll ein(e) / die

(Hauptziele)

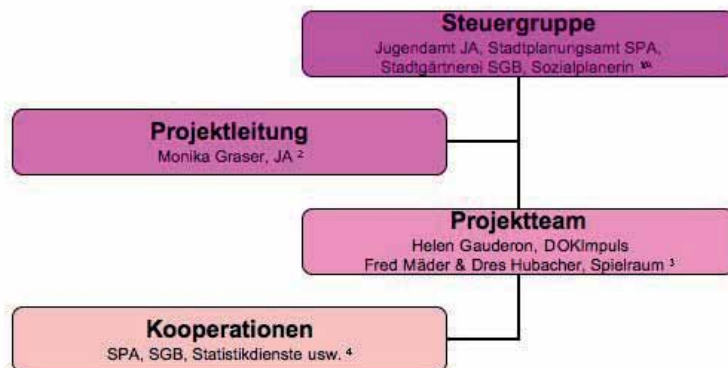
- Gesamtüberblick über die Spiel- und Freiraumangebote für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren im Stadtteil VI gewonnen werden
- qualitativ hochwertige Entscheidungsgrundlage für die Realisierung von Projekten und Vorhaben in der Spiel- und Freiraumplanung für Kinder im Stadtteil VI entstehen

(Prozessziele)

- fachübergreifende Kooperation zwischen dem Jugendamt (BSS), dem Stadtplanungsamt (PRD), der Stadtgärtnerei (TVS), der Sozialplanerin sowie weiteren relevanten Ämtern angestrebt werden
- Beteiligung von Kindern und ihren erwachsenen Bezugspersonen als zentraler Bestandteil exemplarisch angewendet und dokumentiert werden

3) Organisation

Projektorganisation Spielraumanalyse Stadtteil VI



¹ Auftraggeber JA, Strategie und Finanzen

² Auftrag: Koordination, Sitzungsleitung, Reporting/Controlling

³ Auftrag: Fachliche und inhaltliche Qualitätsentwicklung, Umsetzung

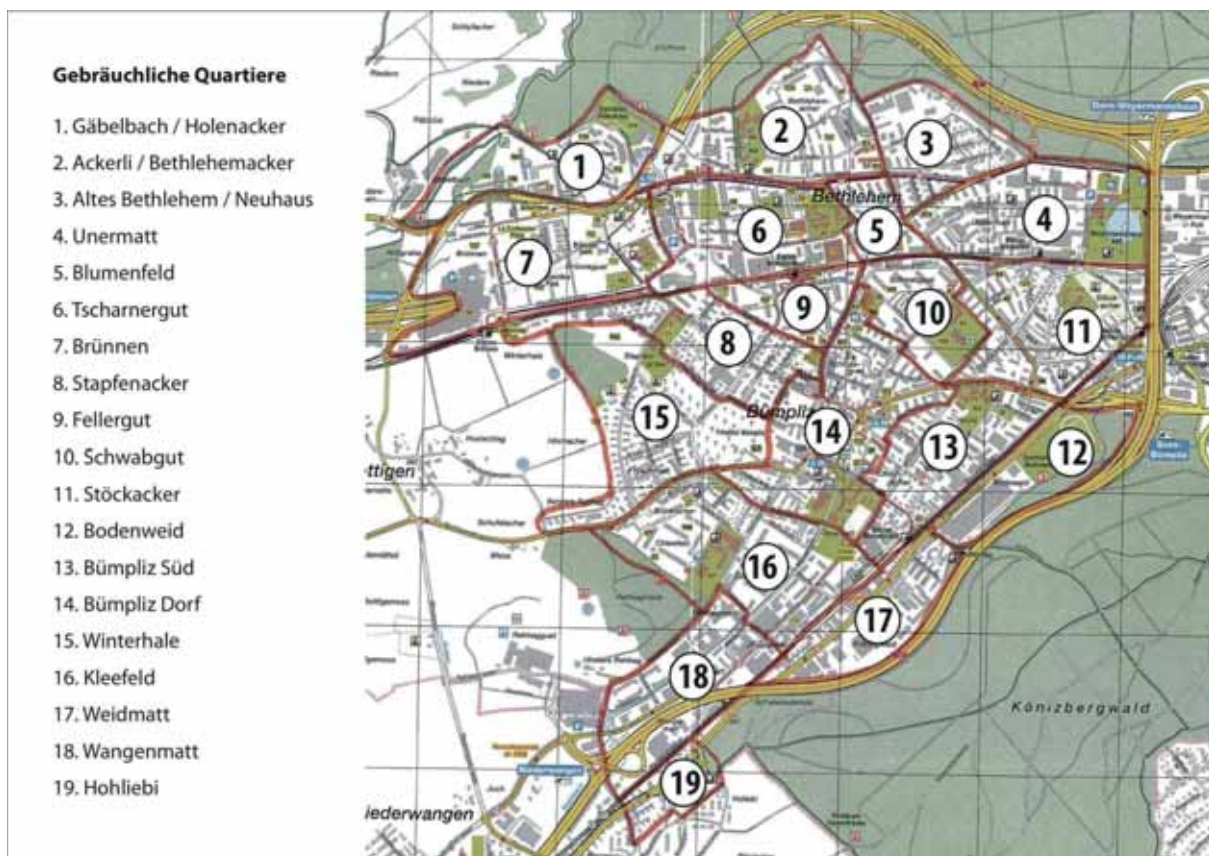
⁴ Auftrag: Zur Verfügung stellen von Daten, Fachwissen

4) Konzept Spielraumanalyse

Blick auf das Ganze: In dieser Analyse wird der Fokus auf den **gesamten Aussenraum** gelegt. Das heisst, es werden alle Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume der Kinder untersucht. Dies können beispielsweise sein:

- Alltagsräume wie Hauszugänge, Hinterhöfe und Gärten
- Verkehrsflächen wie Spielstrassen, Trottoirs, Plätze und Verbindungswege
- Grünflächen wie Parks, Rasenflächen, Wald usw.
- Zwischenräume wie Brachen, Fusswege, Heckenstreifen usw.
- spezifisch für Kinder vorgesehene Räume wie Spiel- und Sportplätze oder Schulhausareale

Für die einzelnen Raumtypen wurden Qualitätskriterien festgelegt (s. Anhang). Den Stadtteil haben wir für eine bessere Übersicht unterteilt in gebräuchliche Quartiere (s. unten).



Zentraler Bestandteil der Spielraumanalyse ist die Beteiligung von Mädchen und Jungen im Alter von 6 – 12 Jahren sowie von ExpertInnen und Schlüsselpersonen. Ziel ist es herauszufinden, wo sich die Kinder aufhalten, welche Qualitäten und Defizite sie erkennen und wie sie sich in ihrem Wohngebiet bewegen.

Um Bestand zu haben, setzt die Spielraumanalyse auf die **Kooperation vieler**. Durch die Bildung einer amtübergreifenden Steuergruppe, welche in der Analyse die Verantwortung für das strategische Vorgehen und die Finanzierung innehat, wird die Integration der Resultate in die verschiedenen, verwaltungsinternen Planungsprozesse, (SGB: Spielplatzkonzept und SPA: Spielplatzplanung) angestrebt.

5) Vorgehen / Methodik

Die Datenerhebung geschah auf folgenden Ebenen:

a) Raumbefragungen durch Professionelle

Die Datenerhebung der Spiel-, -Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche basiert auf der Grundlage der Qualitätskriterien. Ziel ist die Erhebung räumlicher Qualitäten, Defizite und Potentiale.

b) Erhebung mit Kindern:

Die Frage nach der Nutzung und Bedeutung vorhandener Spiel-, -Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche lässt sich nur beantworten, wenn der Blickwinkel der Kinder in Erfahrung gebracht wird. Ziel ist es das Wissen der Kinder in Erfahrung zu bringen, warum sie bestimmte Orte bevorzugen und andere meiden. Dadurch erschliessen sich uns die formellen und informellen Spielorte sowie von den Kindern zurückgelegten Wege. An 12 Schulstandorten haben wir kartenbasierte Interviews mit insgesamt 332 Kindern (168 Buben & 164 Mädchen) im Alter von 6 – 12 Jahren geführt. (Interviewfragebogen s. Anhang).

c) Erhebung mit Experten:

Mit Experten und Expertinnen aus den Bereichen Soziokultur und Gemeinwesen, mit Schulleitungen, BewohnerInnen, politischen Akteurinnen, einem Hauswart, usw. haben wir insgesamt 26 Leitfadeninterviews geführt (5 Schulleitungen, 1 Tagesschulleitung, 1 Schulhauswart, 5 BewohnerInnen, 2 politische Akteurinnen, 8 Soziokultur und Gemeinwesen, 3 Quartierkommission, 1 Kinderbüro). Abgefragt wurden ihr Wissen, ihre Erkenntnisse über die von Kindern genutzten Freiflächen, ihre Erfahrungen über die täglichen Wege der Kinder und erkennbare Konflikte.

(Interviewfragebogen s. Anhang)

6) Ergebnisse

6.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

In der Folge sind die zentralen Erkenntnisse in Kurzform zusammengefasst:

Hohe Identifikation mit den Räumen

Signifikant viele Kinder gaben an, dass sie gerne in ihrem Quartier wohnen. Sie identifizieren sich stark und oft in positiver Weise mit ihrer näheren Wohnumgebung.

Viele grossflächige verkehrsfreie Flächen

Der Stadtteil VI ist geprägt durch viele Hochhaussiedlungen aus den 60er und 70er Jahren. Hochhaussiedlungen wie beispielsweise das Tscharnergut, der Bethlehemacker, das Kleefeld u.a. zeichnen sich durch grosszügige Freiflächen aus, welche oft nahezu verkehrsfrei sind. Das bietet den Kindern einen autonomen und wohnumfeldnahen Streifradius.



Gutes Angebot an Sportflächen

Das Angebot an Sportflächen ist gut und die Verteilung der Flächen im Gebiet einigermaßen gleichmässig.

Attraktive Naherholungsgebiete

Der Stadtteil VI grenzt an viele attraktive Naherholungsgebiete: Gäbelbachtal, Bremgartenwald, Rehhagwald, Winterhaldenwald, Könizbergwald, Landwirtschaftsgebiet in Richtung Oberbottigen. Aufgrund der Autobahnführung ist der Könizbergwald jedoch erschwert zugänglich. Die Kinder nennen die Naherholungsgebiete selten als Spiel- und Aufenthaltsorte.

Knappe Ressource 1: Gestalt- und veränderbare Räume

Gestalt- und veränderbare Räume, welche die Phantasie anregen, haben Seltenheitswert. Möglichkeits- und Kreativspielräume, in denen die Kinder mit verschiedenen losen (Natur-)materialien spielen können, sind kaum auszumachen.



Knappe Ressource 2: Natürliche Rückzugsräume

Rückzugsräume in Form von natürlichen Nischen, wo sich Kinder verstecken und zurückziehen können, sind selten anzutreffen.

Knappe Ressource 3: Begegnungsräume

Wo Kinder spielen, treffen sich auch ihre erwachsenen Begleitpersonen. Begegnungsräume sind eine soziale Bereicherung und unterstützen die Integration und das Zusammenleben im Quartier. Attraktive Begegnungsräume für Kinder und Erwachsene mit der nötigen Infrastruktur fehlen mancherorts.



Spielplätze: „Dort gehen wir nie hin – das ist so langweilig und dreckig“

Von den Kindern aber auch von vielen Erwachsenen wurde auffällig oft die schlechte Infrastruktur, der niedrige Spielwert sowie die schlechte Aufenthaltsqualität der meist privaten Siedlungsspielplätze erwähnt. Die gleiche negative Beurteilung trifft auf einige öffentlich zugängliche Spielplätze ebenfalls zu. Die Plätze sind vielfach veraltet, unfreundlich und monoton gestaltet, eintönig bepflanzt und die Spielgeräte entsprechen oft den Sicherheitsvorschriften nicht mehr oder sie wurden ersatzlos abgebrochen. Die Erlebnisvielfalt ist niedrig und Spielgeräte dominieren das Bild. Das Potential durch eine attraktive Geländemodellierung wird nur selten ausgeschöpft. Auch bei Neugestaltungen ist der Spielwert oft zu gering. Der Fokus liegt vielfach auf der Unterhaltsfreundlichkeit und nicht auf den Spielbedürfnissen der Kinder.



Schulhausareale: „Da sind wir fast immer“

Die Schulhausareale sind die von den Kindern auch in der Freizeit am meisten frequentierten Räume (s. Karte *Räume der Kinder*, 6.2). Sie bieten den Kindern oft viel Fläche und sind im Stadtteil gut verteilt. Die Kinder kennen den Weg zum Schulhaus bestens und treffen sich sehr oft in der Freizeit mit Kolleginnen und Kollegen dort. Die Variation der Spielmöglichkeiten erstreckt sich aber oft kaum über das Fussballspielen hinaus.



Zentrale Bedeutung des wohnumfeldnahen Spielens

Signifikant viele Kinder geben an, dass sie einen Grossteil ihrer Freizeit in der unmittelbaren Wohnumgebung verbringen. Vor allem jüngere Schulkinder haben noch einen kleinen selbstständigen Aktionsradius.

Weyerli und westside als Magnete, Brünnenpark wird langsam entdeckt

Das Weyerli ist im Sommer und das westside ganzjährig je ein grosser Magnet (s. Karte). Hier halten sich oft viele Kinder auf. Vor allem ältere Kinder können die Orte selbstständig erreichen. Der Brünnenpark wird als Aufenthalts- und Spielort langsam entdeckt. Die Kinder besuchen den Raum jedoch meist in Begleitung von erwachsenen Personen. Viele Kinder geben jedoch an, dass der Spielplatz auf dem Brünnenparkareal sehr langweilig sei.

Bodenweid: Fussball, Fussball und nochmals Fussball

Die Bodenweid wird vor allem von Knaben erwähnt. Viele gehen dort zum Fussballtraining. Als spontaner Spielort in der Freizeit werden die Fussballplätze jedoch nicht genutzt.

Wald: Wääh!

Der Wald wird von den Kindern gemieden und stark stigmatisiert: dreckig und gefährlich. Einige Kinder geben jedoch an, dass sie in Begleitung der Eltern ab und an einen Ausflug in den Wald unternehmen.

Strassenraum:

Begegnungszonen sind im Stadtteil VI im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet rar gesät. Die Kinder bemängeln einige Barrieren in Form von stark befahrenen Strassen und schlechten Querungshilfen.



Spielen verboten!

Die Tendenz zur strikten Regulierung von Räumen ist in vielen Aussagen der Kinder erkennbar. Spielverbote und kinderunfreundliche Benutzungsordnungen engen den Spielraum der Kinder stark ein. Dies betrifft hauptsächlich private Spielplätze aber auch einige öffentlich zugängliche Flächen wie beispielsweise die Schulhausareale.

Institutionelle Hürden bei der Umsetzung von Projekten

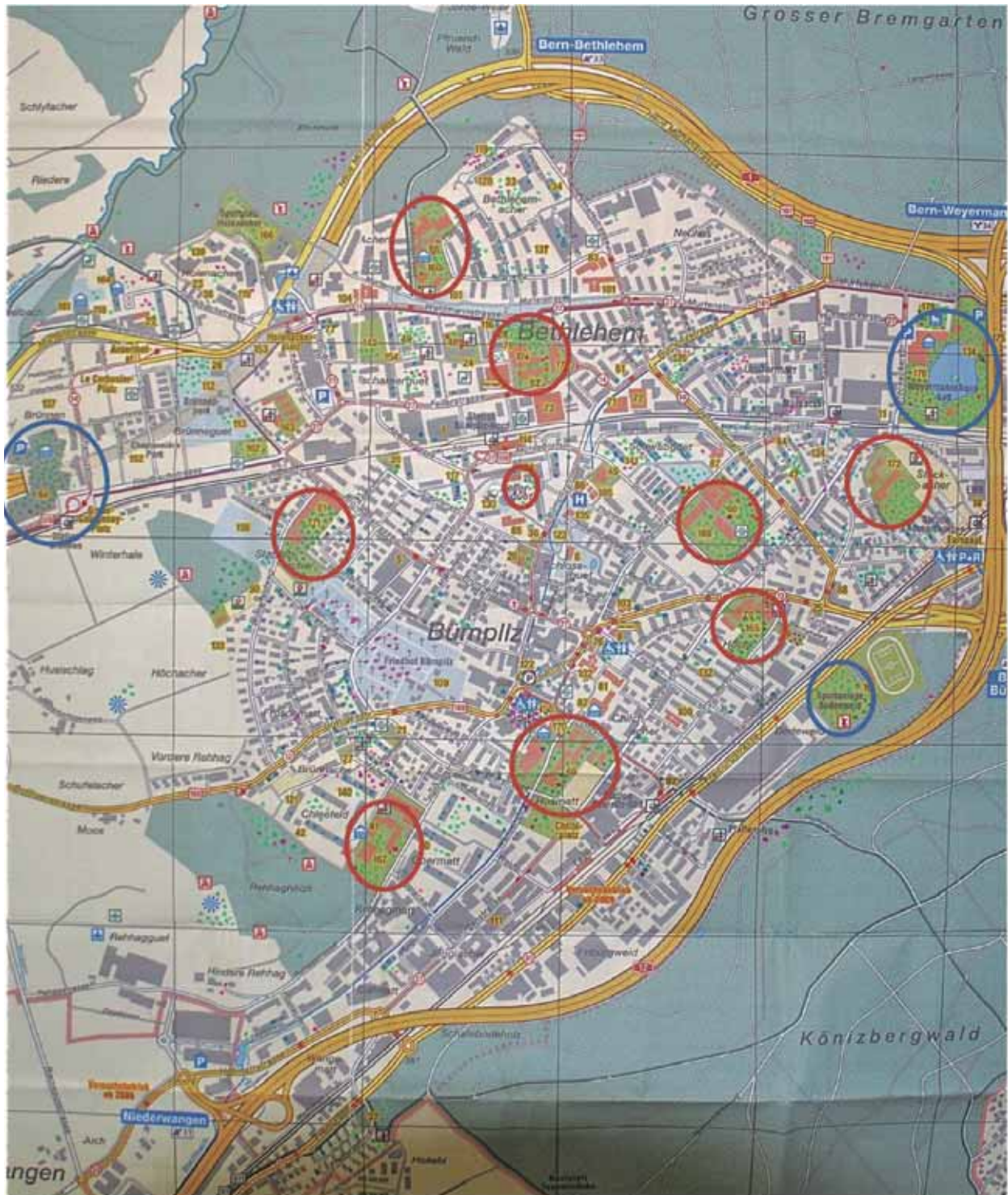
Mehrfach wurde erwähnt, dass institutionelle Hürden Aussenraumprojekte auf Schularealen stark erschweren. Genannt wurden vor allem unklare Zuständigkeiten und lange Entscheidungswege.

Mangelnde Sensibilität

Wir stellten fest, dass bei vielen, die auf die Gestaltung und den Betrieb von kindgerechten Spiel- und Lebensräumen Einfluss nehmen können, das Bewusstsein oder das Interesse bezüglich der grundlegenden Spielbedürfnisse der Kinder und der räumlichen Bedingungen, die es für eine ganzheitliche Entwicklung erfordern würde, fehlt.

6.2 Karte Räume der Kinder

(Grössere Darstellung s. Anhang)



- Aufenthaltsräume
- Unorte / Angsträume
- Wohnorte der befragten Kinder
- Schulhausareale
- Beliebteste Aufenthaltsräume

(Diese Punkte wurden von Hand in der Karte eingezeichnet)

7) Empfehlungen

7.1 Einleitung

Die zahlreichen in diesem Dokument festgehaltenen Empfehlungen sollen sich auf eine nachhaltige Verbesserung der Spiel- und Lebensumfelder von Kindern und deren Bezugspersonen im Stadtteil VI auswirken. Der Strauss der Empfehlungen ist umfangreich und bunt. Dass es herausfordernd ist, sich darin zu orientieren und die Umsetzung der wichtigsten Empfehlungen zu terminieren und budgetieren, ist verständlich. Damit die Empfehlungen realisiert werden können, braucht es aus Sicht des Projektteams (DOK Impuls und der Fachstelle SpielRaum) eine Arbeitsstelle, welche für die Koordination und Terminierung dieser Empfehlungen verantwortlich ist.

Die Erkenntnisse aus der Spielraumanalyse führen zu Empfehlungen auf den folgenden Ebenen:

- *Räumliche Aufwertungen*
- *Soziokulturelle Massnahmen und Sensibilisierung*
- *Betriebliche und organisatorische Anpassungen*
- *Verbesserungen in der Verwaltung*
- *Forderungen an die politisch Verantwortlichen / strukturelle Sicherung*

Nur ein Zusammenspiel der Bestrebungen auf den verschiedenen Ebenen bringt eine nachhaltige Entwicklung hin zu kinderfreundlichen Spiel- und Lebensräumen in Gang.

Die erhobenen Daten sowie die daraus resultierende Empfehlung bezüglich der 52 öffentlich zugänglichen Flächen wie Spielplätze, Kindergärten und Schulanlagen im Stadtteil VI sind bereits in die Spielplatzplanung des Stadtplanungsamt eingeflossen. Weiter werden die Daten als Planungsgrundlagen der Stadtgärtnerei im Rahmen des Spielplatzkonzeptes zur Verfügung gestellt.

7.2 Zusammenfassung Empfehlungen

Räumliche Aufwertungen

- **Nachbarschaftsspielplätze:** Versorgung mit wohnumfeldnahen Spielbereichen in Ruf- und Sichtweite der Wohnungen sicherstellen. Dies betrifft vor allem private Liegenschaftsräume.
- **Quartierspielplätze:** Jedes Quartier mit einem Quartierspielplatz mit einer hohen Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsqualität versorgen.
- **Stadtteilspielplätze:** Aufgrund der Grösse des Stadtteils ist die Realisierung von zwei Stadtteilspielplätzen angebracht. Wir schlagen das Weyerlibad sowie den Bethlehempark als geeignete Standorte vor.
- **Kindergarten und Schulhausareale:** Diese müssen aufgrund mangelnder öffentlich zugänglicher Spielräume in bestimmten Gebieten die Funktion von Nachbarschaftsspielplätzen oder sogar Quartierspielplätzen übernehmen. Dazu ist auf Schularealen eine Öffnung in Teilbereichen nötig, so dass ein permanenter Zugang für Kinder, Jugendliche und Erwachsene möglich ist.
- **Begegnungsorte und Treffpunkte:** Es ist eine angemessene Anzahl von Begegnungsorten und Treffpunkten für Kinder und erwachsene Begleitpersonen zu bezeichnen und zu erstellen. Diese Begegnungs- und Trefforte sind im Kontext mit Spielplätzen zu verstehen und sollten für die Benutzenden eine gute Aufenthaltsqualität bieten (Sitzgelegenheiten, Tische, ev. Witterungsschutz, etc.).

- **Kinderfreundliche Gestaltung:** Bei räumlichen Aufwertungen von Spiel- und Aufenthaltsflächen für Kinder ist darauf zu achten, dass die Aktionsfelder *gestalten, bewegen, erleben, begegnen* berücksichtigt werden. Unter dem Stichwort *Vielfältigkeit* kann die gesamte Aufwertung in den Bereichen *Möblierung, Wahl der Materialien, Oberflächengestaltung, Bepflanzung, aber auch Planungs- und Ausführungsprozesse* zusammengefasst werden. Die Aufwertung hat sich ebenfalls am Alter und dem Geschlecht der Nutzenden zu orientieren. Die Anlage muss zudem sicher und unterhaltsfreundlich konzipiert sein.

Soziokulturelle Massnahmen und Sensibilisierung

- **Partizipation bei Planung und Umsetzung:** Partizipation bringt Identifikation. Es sind in Mitwirkungsverfahren bedürfnisgerechte Spielraumkonzepte zu entwickeln. Es soll nicht bei der Abfragung von Wünschen bleiben. Der Einbezug der Betroffenen bereits in der Planung und dann auch bei der Umgestaltung ist unabdinglich.
- **Mobiles Spielen:** Dort wo räumlich wenig Spielraum vorhanden ist und gleichzeitig eine hohe Kinderdichte herrscht, sind mobile Spielangebote zu prüfen. Anstatt einem zentralen, stationären Spielangebot empfehlen wir im Stadtteil VI ein mobiles. Um Kinder direkt an ihren Treffpunkten aufzusuchen, werden auch Schulhausplätze - als wichtige Aufenthaltsorte für Kinder - für mobile Spielaktionen empfohlen.
- **Spielräume in den Köpfen schaffen:** Wir schlagen verschiedene Massnahmen zur Sensibilisierung vor. Zielgruppen sind Eltern, Liegenschaftsverwaltungen, Schulen und Behörden. Mittels Resultaten aus der Spielraumanalyse sollen die Zielgruppen sensibilisiert werden. Auf diese zugeschnittene Kommunikationsmittel sollen in entsprechenden Sprachen erarbeiten und verbreitet werden.

Betriebliche und organisatorische Anpassungen

- **Benutzungsordnungen auf Kindergarten und Schulhausarealen:** Hier muss eine Diskussion darüber geführt werden, wie die Reglemente benutzerfreundlicher ausgestaltet werden können, ohne dabei den Unterricht zu stören.
- **Spielverbote auf privaten Liegenschaftsflächen:** Die Spielverbote auf privaten Flächen schränken die Aktivitäten und den Aktionsradius von Kindern ein. Es sind Lösungen im Austausch mit den privaten Liegenschaftsbesitzenden zu erarbeiten.

Verbesserungen in der Verwaltung

- **Abläufe und Verantwortlichkeiten in der Stadtverwaltung:** Von der Stadtverwaltung sind klarere Abläufe und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung von Projekten auf Schul- und Kindergarten-Arealen gefordert.

Forderungen an die politisch Verantwortlichen

- **Politik:** Die politischen Instanzen sind dazu aufgerufen, für gute Rahmenbedingungen für die Schaffung von kindergerechten Aussenräumen zu sorgen. So sollen für die Finanzierung von Aufwertungen entsprechende Mittel gesprochen werden. In der Baugesetzgebung sind qualitative Vorgaben für die Spielraumgestaltungen bei öffentlichen und privaten Liegenschaften und verbesserte Kontrollen nach deren Fertigstellung festzuschreiben. Ziel dieser Empfehlungen ist die längerfristige Erhöhung des Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltswertes von Aussenräumen für Kinder und erwachsene Begleitpersonen.

7.3 Empfehlungen im Detail

7.3.1 Öffentlich zugängliche Räume

Im Rahmen der Spielplatzplanung des Stadtplanungsamtes wurde eine detaillierte Bestandesaufnahme mit Stärken und Schwächen pro Raum sowie eine Planung bezüglich Verteilung, Versorgung und Neubedarf erarbeitet. Die Spielplatzplanung gibt Antwort auf die Frage, wo die Stadt Bern Spielplätze, Treffpunkte und Bewegungsräume planen oder erhalten soll.

Ziel ist es im Stadtteil VI insgesamt 1 – 2 Stadtteilspielplätze zu schaffen, die einzelnen Quartiere mit mind. 1 Quartiersspielplatz zu versorgen sowie in Abhängigkeit von Bebauungsdichte und Kinderdichte wohnumfeldnahe Nachbarspielplätze anzubieten. Detailliertere Informationen zu den Spielplatztypen wie Rolle und Funktion, Fläche, Erreichbarkeit, Anforderungen an die Gestaltung und Infrastruktur, Ökologie und Nachhaltigkeit, Nutzergruppen usw. sind im Anhang zu finden.

Eine übersichtliche Darstellung der erhobenen Daten sowie der Planungsempfehlungen bieten die Karten „Bestand“, „Planung“ und „Versorgung Planung“ im Anhang. Nebst den öffentlich zugänglichen Räumen sind auch weitere relevante Räume der Kinder, Barrieren sowie Potentialräume daraus ersichtlich.

Hinweis:

Zur besseren Orientierung und Verortung der nachfolgend aufgeführten öffentlich zugänglichen Räume empfiehlt es sich, die Karten im Anhang bei zu ziehen.

Raum / Platz	Bestandesaufnahme: Stärken & Schwächen	Chancen & Risiken Empfehlung
503, KG Bethlehemacker Bemerkungen: Unterer Kindergarten momentan geschlossen. Die offene Kunstwerkstatt von kidswest.ch benutzt zurzeit die Räumlichkeiten. Wichtige Ersatzfunktion da viele Kinder ohne private Grünflächen & Grünflächen Hochhaussiedlung Bethlehemacker mit wenig vielfältigem Spielangebot.	Stärken: Wohnumfeldnähe, gute Erreichbarkeit für alle Kinder im Quartier, zentrale Lage, natürlicher Baumbestand auf unterem Platz (Schatten, Sichtschutz) Spielangebot auf oberem Platz vielseitig, versch. Materialien, Wasser, Nischen. Schwächen: zeitlich eingeschränkte Nutzung, geschlossener Charakter. Unterer Kindergarten: wenig vielseitiges Spielangebot, geringe Möglichkeit für versch. Aktivitäten, Bewegungen, Gestalten.	Chancen: Als Aufenthaltsort für Familien mit kleinen Kindern in der Freizeit, geschützter Raum mit vielfältigem Spielangebot und guter Aufenthaltsqualität. Risiken: Auch attraktiv als Aufenthaltsort für Jugendliche (Nutzungskonflikt), überdachter Vorplatz. Empfehlung: Aufwertung und Öffnung unterer KG, Durchlässiger Gestalten, Spielangebot für Kleinere Kinder, Begegnungsräume für Erwachsene. Priorität : Hoch
504 Gäbelbachwald Bemerkungen: Sofortmassnahme 2012	Stärken: Schön gelegener Ort im Gäbelbachwald am Bachufer, Bach als natürliches Spielelement, Gäbelbachtäli ist beliebtes Ausflugsflugsziel für Familienspaziergänge. Schwächen: Veraltete Infrastruktur, macht einen verwahten Eindruck, keine Kinder im unmittelbarerem Umkreis wohnhaft.	Chancen: Chancen: Als naturnaher Begegnungsort und Treffpunkt, Natürlicher Spielort: "Spielen am Bach" – ohne Spielgeräte. Empfehlung: Uferbereich mit Sand und Steinen erweitern, veraltete Geräte entfernen, Tische und Bänke erneuern.
505 VS Bethlehemacker Bemerkungen:	Stärken: Sportanlage (roter Platz), durch Anordnung der Gebäude entstehen spannende Nischen, Nähe	Chancen: Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für

<p>Sehr beliebter Aufenthaltsort von Kinder und Jugendlichen auch in der Freizeit. Wurde sehr oft genannt, von kleineren wie grösseren Kindern. Der Bethlehempark ist integraler Bestandteil des Schulgeländes und darf von den Kindern in der Pause bespielt werden. Roter Platz wird hauptsächlich von Jugendlichen genutzt.</p>	<p>Bethlehempark, Durchlässigkeit, Grösse.</p> <p>Schwächen: Öde Asphaltfläche in der Mitte, Klettergerüst nicht mehr den Normen entsprechend, wenig Sitzmöglichkeiten.</p>	<p>Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche.</p> <p>Risiken: Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten.</p> <p>Empfehlung: Spielgerät auf Hartplatz ersetzen, Angebote für versch. Altersgruppen, Nutzungsbeschränkungen prüfen und allenfalls lockern / aufheben.</p> <p>Priorität: Gering, da Bethlehempark viele Defizite zu kompensieren vermag.</p>
<p>506 KG Holenacker</p> <p>Bemerkungen:</p>	<p>Stärken: Zentrale Lage im Gebiet Holenacker / Gäbelbach; geborgen, einige naturnahe Elemente, schöner Sandbereich, Rutsche, Sitzveranda.</p> <p>Schwächen: wenig Fläche, wenig Schatten, Vielseitigkeit dadurch begrenzt.</p>	<p>Chancen: Chancen: Als Aufenthalts- und Spielort für Familien mit Kleinkinder neben den Unterrichtszeiten.</p> <p>Risiken: Risiken: gedeckte Veranda attraktiv für Jugendliche.</p> <p>Empfehlung: Nutzungsbeschränkungen neben Öffnungszeiten lockern / aufheben.</p>
<p>507 Brünnen A (Ackerli)</p> <p>Bemerkungen: Schöne und grosszügige Parkanlage mit spannender Hügelpartie, Wäldli und einigen Spielpunkten. Spielgebüsch mit Spielspuren. Für den Besucher ist es nicht klar ersichtlich, ob der Raum öffentlich zugänglich oder im Privatbesitz des Wohnheim Ackerli ist. Wird von Kitas teilweise benutzt. Für die Kinder hat der Raum eher weniger Bedeutung. Sofortmassnahme 2013</p>	<p>Stärken: Grösse, natürliche Geländemodellierung, grosse Rasenfläche</p> <p>Schwächen: geringe Vielseitigkeit, einige Spielgeräte sind in die Jahre gekommen, Nähe Wohnheim Ackerli - Lärmbelastung, etwas versteckte Lage – es wohnen keine Kinder im unmittelbaren Wohnumfeld.</p>	<p>Chancen: Chancen: Als eher ruhige Parkanlage mit einigen Spielpunkten, Spiegelgebüsch und spannender Geländemodellierung, Treffpunkte für Familien aber auch ältere Leute.</p> <p>Risiken: Risiken: unmittelbare Nähe zu Wohnheim Ackerli könnte zu Nutzungskonflikten führen.</p> <p>Empfehlung: So belassen, einige Spielgeräte ersetzen. Ev. weitere Tische und Bänke.</p>
<p>508 Bethlehempark</p> <p>Bemerkungen: Wird von Kindern auch als Pausenplatz genutzt. Beliebter Raum. Wurde kürzlich saniert und teilweise aufgewertet (Teich / Korbschaukel). Sofortmassnahme 2013</p>	<p>Stärken: Grösse, zentrale Lage, Verbindungscharakter zw. Bethlehempark und Tscharnergut, Topographie, alter Baumbestand, Anschluss ÖV, ökologische Nischen, Teich, Arena, Kletterstein, Spielgebüsch, einige hochwertige Spielgeräte (Vogelnechtschaukel, Balancierteller), gute Aufenthaltsqualität für verschiedene Altersgruppen, schöne Umgebungsgestaltung.</p> <p>Schwächen: Erschwerter Zugang von Seiten Tscharnergut aufgrund Tramlinie,</p>	<p>Chancen: als attraktiver Quartierspielplatz mit multifunktionaler Nutzung, vielseitige Angebote für unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen, Treffpunkte Kreativspielraum für Kleinkinder, Spielen mit versch. Materialien (Sand, Kies, Wasser usw), 1 - 2 weitere Spielgeräte, Feuerstellen und weitere Bänke und Tische.</p> <p>Empfehlung: Weitere Aufwertungsmassnahmen zum Quartierspielplatz: Kreativspielraum für Kleinkinder, Spielen mit versch. Materialien</p>

	wenig Möglichkeitsräume mit Potential zur Veränderung, keine Feuerstelle und zu wenig Tische und Bänke.	(Sand, Kies, Wasser usw), 1 - 2 weitere Spielgeräte, Feuerstellen und weitere Bänke und Tische. Priorität: Hoch
509 VS Gäbelbach Bemerkungen: Triste Atmosphäre, versteckte Lage.	Stärken: Ping-Pong Tische werden von Jugendlichen oft benutzt, Sportflächen Schwächen: lieblose Gestaltung, schlechte Atmosphäre, Vielfältigkeit gering, keine Nischen.	Chancen: Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche. Risiken: Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten. Empfehlung: Stellenweise Entsiegelung, naturnahe Bereiche schaffen, Aufenthaltsräume für Jugendliche, es bedarf eines Gesamtkonzeptes unter aktiver Mitwirkung der Schule, Bedürfnisklä rung. Priorität: Hoch
510 KG Gäbelbach Bemerkungen: War eine zeitlang beliebter Jugendtreffpunkt.	Stärken: Lage, Sandbereich Schwächen: geringe Vielseitigkeit, wenig spannende Gestaltung, geschlossener Charakter, wenig Aufforderungscharakter für Kinder, wenig Schattenplätze, kaum Nischen, geringe Bewegungsvielfalt.	Chancen: Gestaltungsbeispiel s. Kindergarten Kirchacker. Risiken: Als öffentlicher Spielplatz wohl eher ungeeignet aufgrund von Nutzungskonflikten. Empfehlung: Vielfalt an Spielerfahrungen erhöhen: naturnahe Elemente, Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Veränderbarkeit, Nischen usw.
511 KG Tscharnergut I&II Bemerkungen: Im Umbau.	Stärken: Alter Baumbestand, Geländemodellierung, liegender Kletterbaum. Schwächen: Kleine Fläche.	Chancen: Vergrösserung im Zuge des Umbaus, Spielort für Kleinkinder in der Freizeit. Risiken: Nutzungskonflikte mit Kindergarten. Empfehlung: Bei Umgestaltung auf Vielfalt achten.
512 Tscharnergut C Bemerkungen: Wird von den Kindern im Tscharni von allen Spielplätzen am meisten genutzt. Die Kinder kritisieren unisono den schlechten Zustand der Infrastruktur. Bedeutung: Quariterspielplatz vom Tscharni.	Stärken: Lage, alle Kinder aus dem Tscharnergut können den Spielplatz selbstständig erreichen, gute Grösse, alter Baumbestand, verschiedene Spielbereiche, grosser Sandbereich, Tische und Bänke. Schwächen: Infrastruktur ist in die Jahre gekommen, wirkt dadurch wenig einladend, keine Geländemodellierung, zu übersichtlich, wenig Möglichkeitsräume mit	Chancen: Aufgrund seiner Fläche der Raum mit dem grössten Potential im Tscharnergut. Risiken: Akzeptanz unmittelbare Nachbarschaft, Reklamationen. Empfehlung: Sanierung: Hauptspielplatz Tscharni für versch. Altersgruppen und Treffpunkt für erwachsene Bezugspersonen mit hoher Aufenthaltsqualität, Raumunterteilung in versch. Spielbereiche, vielseitiges

	Potential zur Veränderung, keine naturnahen Bereiche.	Spielangebot: Bewegungsräume, Nischen, Kreativspielräume, naturnahe Bereiche usw.
513 KG Zelgstrasse I&II Bemerkungen: Platz liegt im Gebiet Blumenfeld, welches an Spielflächen unterversorgt ist. Die privaten Liegenschaftsflächen können das Defizit nicht kompensieren. Keine Spielstrassen.	Stärken: Gute Grösse, alter Baumbestand, hinterer Teilbereich von der Strasse zurückversetzt. Schwächen: Wenig Spielwert, geringe Vielfalt, schlechte Aufenthaltsqualität, einem Kindergarten schlicht unwürdig.	Chancen: Einzigiger Ort im Blumenfeld, wo kleinere Kinder wichtige Spielerfahrung machen können. Erlebnisraum. Deshalb ist der Bedarf hier gross. Treffpunkt für Familien in der Freizeit. Risiken: ev. Reklamationen von Nachbarschaft. Empfehlung: Attraktivierung, Gestaltungs-, Bewegungs- und Erlebnisvielfalt erhöhen, Hinterer Bereich für das Quartier öffnen. Aufenthaltsqualität erhöhen.
514 Looslistrasse 58 Bemerkungen: Viel benutzter Spielplatz und Treffpunkt im Quartier. Neue Gestaltung. Platz liegt im Gebiet Untermatt, welches an öffentlich zugänglichen Spielflächen unterversorgt ist. Die privaten Liegenschaftsflächen können das Defizit nicht kompensieren. Keine Spielstrassen. Sehr hohe Kinderzahlen, Nachbarschaftskonflikte, Raserproblematik, versch. Barrieren (Hauptstrassen, Bahnlinie, Gewerbeflächen), Wird von Villa JoJo mobil bespielt. Spielkiste vorhanden.	Stärken: Wohnumfeldsnähe, abwechslungsreiches Spielangebot, Sitzgelegenheiten. Schwächen: Lärmbelastung hoch, wenig Schatten, klein, ausgestellt, wenig Nischen, kaum Naturerfahrungen möglich.	Chancen: Potential ist weitgehend ausgeschöpft, Lage und Grösse lassen nicht mehr zu. Risiken: Empfehlung: Weitere öffentlich zugängliche Räume in der Untermatt für Spiel der Kinder einrichten. S. Potentialräume Industriegebiet. S. auch Soziokulturelle Empfehlungen. Priorität: Hoch Umsetzung: Langfristig
515 Looslistrasse 9 Bemerkungen: Platz liegt im Gebiet Untermatt, welches an öffentlich zugänglichen Spielflächen unterversorgt ist. Die privaten Liegenschaftsflächen können das Defizit nicht kompensieren. Keine Spielstrassen. Sehr hohe Kinderzahlen, Nachbarschaftskonflikte, Raserproblematik, versch. Barrieren (Hauptstrassen, Bahnlinie, Gewerbeflächen), Platz wird von den Kinder nicht selbstständig bespielt, da ein heftiger Konflikt mit einem Nachbar besteht, von welchem die Kinder Angst haben. Neuere Gestaltung.	Stärken: Nähe Werkstatt vom Kindertreff JoJo, geschützter Charakter, neues Klettergerüst, offene Spielfläche, Kletterbäume, kl. Sandbereich. Schwächen: Bietet eher wenig Möglichkeiten für kreatives Spiel, Bewegungsvielfalt eher gering, Klettergerüst wird eher wenig genutzt.	Chancen: Platz mit einer höheren Erlebnis- und Bewegungsvielfalt. Risiken: Nachbarschaftskonflikt wird durch Attraktivierung noch grösser. Empfehlung: Erlebnis- und Bewegungsvielfalt erhöhen, punktuelle Geländemodellierung. Priorität: Hoch Umsetzung: Langfristig
516 Weyermannshaus Bemerkungen: Zwei versch. Spielplätze auf dem Areal (s. Karte), das Weyerli-Bad ist im Sommer der wohl beliebteste Aufenthaltsorte von Kindern, Jugendlichen und Familien. Mobile Spielaktionen auf dem Areal sind institutionalisiert und	Stärken: Grosszügige Anlage mit vielen Freiflächen, Hügeln, alter Baumbestand, Schattenplätze, guter Infrastruktur wie Toiletten, Cafe usw. Spielplatz 1: gute Ansätze, relativ vielseitiges Spielangebot: Klettergerüst, Matschbereich, Brückli, Rutsche Spielplatz 2: Wasserspielplatz.	Chancen: Das Areal hat das Potential, um einen Stadtteilspielplatz zu integrieren: Grosse Fläche, Synergien mit Bad, Destination, Infrastruktur wie Toiletten und Cafe bereits vorhanden, Potential für herausragende Gestaltung, spezielles Spielangebot, Potential für sehr grosse Auswahl an Aktivitäten sowie Begegnungs- und Spielmöglichkeiten, Aufenthaltsraum für Familien (Tagesausflug), Möglichkeiten für organisierte Betreuung

<p>gut genutzt.</p>	<p>Schwächen: Spielplatz 1: wenig attraktive Gesamtgestaltung, Normspielplatz, Wasserbereich in die Jahre gekommen, zu übersichtlich, keine Nischen, schlechte Einbettung in Umgebung. Spielplatz 2: Wenig Möglichkeiten zur Veränderbarkeit / Gestaltbarkeit durch Kinder.</p>	<p>vorhanden, Potential für Gestaltung unter Einbezug des Kontextes (bsp. Wasserspielplatz, Terrain), Potential für hohen Gebrauchs- und Erlebniswert und zur Integration von ökologischen Nischen und naturnahen Bereichen. Angebot für versch. Alterstufen (auch Jugendliche), Bereitstellen von Möglichkeitsräumen mit Potential zur Veränderbarkeit, Keine direkt angrenzten Nachbarschaft – deshalb keine Reklamationen zu erwarten. Unterversorgte Quartiere Untermatt und Stöckacker würden profitieren.</p> <p>Risiken: Nutzungsbeschränkungen in öffentlichen Bäder, selbstständige Erreichbarkeit durch Kinder eher nicht gegeben, Lärmbelastung Autobahn.</p> <p>Empfehlung: Aufwertung zum Stadtteilspielplatz (s. oben Chancen). Zugangsbereich offener gestalten (einladender Empfang). Nutzungsbeschränkungen lockern / aufheben.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>517 Brünnen C</p> <p>Bemerkungen: Spielplatz liegt im nördlichen Teilbereich des Brünnenparks, der gesamte Brünnenpark muss in Bezug auf Spiel- und Erlebnisräume neu durchdacht und gestaltet werden. s. 618, Brünnen B.</p>	<p>Stärken: Spielgebüsch, natürliche Kletter- und Hangpartie in Richtung Familiensupport, einige Spielpunkte (Sandbereich, Reckstangen, Brunnen).</p> <p>Schwächen: Kein Gesamtkonzept ersichtlich, zu offene Gestaltung, wenig Aufenthaltsqualität, wenig Spielwert.</p>	<p>Chancen: Der Brünnenpark hat das Potential zum Stadtteilspielplatz (s. 518), das hintere Teilgebiet ev. für spez. Altersgruppe nutzen (bsp. Jugendliche).</p> <p>Empfehlung: Aufwertung Gesamtareal Brünnenpark zum Stadtteilspielplatz, Gesamtkonzept für versch. Altersgruppen unter Miteinbezug der Kinder, Jugendlichen und Familien erarbeiten, Spiel-, Bewegungs- und Erlebnisvielfalt erhöhen.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>518 Brünnen B</p> <p>Bemerkungen: Der Brünnenpark ist zurzeit der "Place to be" - und zwar für versch. Altersgruppen, Entwicklungsschwerpunkt mit der Neuüberbauung Brünnen & westside. Viele Kinder geben in der Befragung jedoch an, dass der Spielplatz sehr langweilig sei. Sofortmassnahme 2013</p>	<p>Stärken: zentrale Lage (eingebunden in Parkareal), grosser Sandbereich (wird viel genutzt), Klettergerüst, Sitzbänke, Grillstellen, Gutes Angebot an attraktiven Sportflächen.</p> <p>Schwächen: zu offene Gestaltung, zu übersichtlich, kein Schatten, keine spannende Topographie, einseitiges Spielangebot (Klettern und Sand), keine naturnahe Bereiche mit hohem Potential zur Veränderung, wenig Nischen - schlicht zu langweilig (die Kinder sagen es selber).</p>	<p>Chancen: Das Areal hat ein riesiges Potential zum Stadtteilspielplatz, bereits heute sehr gut besucht. Urbaner Charakter, wird "Stadtteilpark" genannt, Nähe zu westside als grosse Chance, Grosse Fläche, Infrastruktur wie Toiletten bereits vorhanden, Park wird als Veranstaltungsort genutzt, Potential für Cafe, Potential für herausragende Gestaltung, spezielles Spielangebot, Potential für grosse Auswahl an Aktivitäten sowie Begegnungs- und Spielmöglichkeiten, Aufenthaltsraum für Familien (Tagesausflug), Möglichkeiten für organisierte Betreuung vorhanden, Potential für hohen Gebrauchs- und Erlebniswert und zur Integration von ökologischen Nischen und naturnahen Bereichen. Angebot für versch. Alterstufen (auch Jugendliche, ganz wichtig!), Bereitstellen von Möglichkeitsräumen mit Potential zur Veränderbarkeit. Gebiet hinter Spielplatz (bei alten Pavillons) ist Potentialraum, da Pavillons abgerissen werden sollen und durch eine Wohnüberbauung ersetzt werden sollen.</p> <p>Risiken: Parkcharakter versus kreative Spielbereiche?</p>

		<p>Empfehlung: Aufwertung Gesamtareal Brünnenpark zum Stadtteilspielplatz (s. Chancen), Gesamtkonzept für versch. Altersgruppen unter Miteinbezug der Kinder, Jugendlichen und Familien erarbeiten, Spiel-, Bewegungs- und Erlebnisvielfalt erhöhen.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>519 Tscharnergut A</p> <p>Bemerkungen: Tscharnergut benötigt Gesamtkonzept. Kinder halten sich ein Grossteil von ihrer Freizeit im Tscharni auf. Aus diesem Grund haben auch kleine Spielflächen eine wichtige Bedeutung, gute Verteilung ist wichtig. Die Kinder können alle Spielbereiche in der Siedlung Tscharnergut selbstständig erreichen (verkehrsreich).</p>	<p>Stärken: Wohnumfeldsnähe, in Sicht- und Rufweite vieler Wohnungen.</p> <p>Schwächen: Öde Gestaltung, in die Jahre gekommene Infrastruktur.</p>	<p>Chancen: als kleiner, attraktiver, wohnumfeldsnaher Spielbereich für Kleinkinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Möglichkeit zur Pflege von sozialen Kontakten. Wenig Spielgeräte, dafür hochwertig. Spielen mit versch. Materialien, Kombination Sand und Wasser, Schatten, Sitzgelegenheiten.</p> <p>Empfehlung: Gesamtkonzept Tscharni, Aufwertung (s. Chancen).</p>
<p>520 Tscharnergut B</p> <p>Bemerkungen: Tscharnergut benötigt Gesamtkonzept. Kinder halten sich ein Grossteil von ihrer Freizeit im Tscharni auf. Aus diesem Grund haben auch kleine Spielflächen eine wichtige Bedeutung, gute Verteilung ist wichtig. Die Kinder können alle Spielbereiche in der Siedlung Tscharnergut selbstständig erreichen (verkehrsreich).</p>	<p>Stärken: Wohnumfeldsnähe, in Sicht- und Rufweite vieler Wohnungen, Schaukel.</p> <p>Schwächen: öde Gestaltung, wenig Aufenthaltsqualität, zu einsichtig.</p>	<p>Chancen: als kleiner, attraktiver, wohnumfeldsnaher Spielbereich für Kleinkinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Möglichkeit zur Pflege von sozialen Kontakten. Wenig Spielgeräte, dafür hochwertig. Spielen mit versch. Materialien, Kombination Sand und Wasser, Schatten, Sitzgelegenheiten.</p> <p>Empfehlung: Gesamtkonzept Tscharni, Aufwertung (s. Chancen).</p>
<p>521 Tscharnergut D</p> <p>Bemerkungen: Tscharnergut benötigt Gesamtkonzept. Kinder halten sich ein Grossteil von ihrer Freizeit im Tscharni auf. Aus diesem Grund haben auch kleine Spielflächen eine wichtige Bedeutung, gute Verteilung ist wichtig. Die Kinder können alle Spielbereiche in der Siedlung Tscharnergut selbstständig erreichen (verkehrsreich).</p>	<p>Stärken: Wohnumfeldsnähe, in Sicht- und Rufweite vieler Wohnungen, Schaukel.</p> <p>Schwächen: Der Platz muss dringend umgestaltet werden. „gutes“ Lernbeispiel für bfu-Sicherheitskurs.</p>	<p>Chancen: als kleiner, attraktiver, wohnumfeldsnaher Spielbereich für Kleinkinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Möglichkeit zur Pflege von sozialen Kontakten. Wenig Spielgeräte, dafür hochwertig. Spielen mit versch. Materialien, Kombination Sand und Wasser, Schatten, Sitzgelegenheiten.</p> <p>Empfehlung: Gesamtkonzept Tscharni, Aufwertung (s. Chancen).</p> <p>Priorität: Hoch, da gravierende Sicherheitsmängel.</p>
<p>522 VS Tscharnergut</p> <p>Bemerkungen: Sehr beliebter Aufenthalts- und Spielort der Kinder. Roter Platz vor allem durch ältere Kinder besetzt. Relativ neue Pausenplatzgestaltung, Auch Kinder aus der Untermatt, dem Bethlehemacker, Blumenfeld, Schwabgut, Fellergut und sogar Stöckacker geben den Pausenplatz als Spiel- und Aufenthaltsort an (vor allem</p>	<p>Stärken: Anlage mit unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsbereichen (naturnaher Bereich hinter Schulhaus, kleines Wäldli, grosse Asphaltfläche, Sportflächen wie roter Platz und Rasenfläche).</p> <p>Schwächen: Kreativspielorte fehlen, Neugestaltung bei Tagesschule lässt wenig Raum für kreatives Spiel; Erlebnis- und Materialvielfalt gering.</p>	<p>Chancen: s. generelle Aussagen zu Schulhausarealen.</p> <p>Risiken:</p> <p>Empfehlung: Aufwertung / Sanierung wird bereits realisiert.</p>

<p>roter Platz). Zurzeit läuft Umgestaltung nördlicher Bereich.</p>		
<p>523 KG Fellergut I&II</p> <p>Bemerkungen: Für Kinder wichtiger Raum im Gebiet Fellergut.</p>	<p>Stärken: Beispielbare Fläche rund um Gebäude, befahrbare Flächen (Asphalt), offene Rasenfläche für Ballspiele, kleiner Sandbereich an der Fassade entlang.</p> <p>Schwächen: eher klein, Ostseite langweilige Gestaltung, keine Geländemodellierung, geringe Durchlässigkeit.</p>	<p>Chancen: Chancen: als kleiner, attraktiver, wohnumfeldsnaher Spielbereich für Kleinkinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Möglichkeit zur Pflege von sozialen Kontakten. Wenig Spielgeräte, dafür hochwertig. Spielen mit versch. Materialien, Kombination Sand und Wasser, Schatten, Sitzgelegenheiten.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikte.</p> <p>Empfehlung: Bauliche Aufwertung s. Chancen Öffnung für das Quartier prüfen.</p>
<p>524 VS Stapfenacker</p> <p>Bemerkungen: Beliebter Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche in der Freizeit.</p>	<p>Stärken: Stärken: roter Platz, Baumbestand, naturnaher Teilbereich (jedoch abgezäunt).</p> <p>Schwächen: Schwächen: Geringes Spielangebot, Vielfältigkeit gering, wenig Erlebniswert, kaum Nischen, flaches Gelände.</p>	<p>Chancen: Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten. Nutzungsbeschränkungen.</p> <p>Empfehlung: Punktuelle Aufwertung (s. Chancen), naturnaher Teilbereich (Teich) öffnen und zugänglich machen.</p> <p>Priorität: Falls Realisierung Quartierspielplatz Winterhalde niedrige Priorität.</p>
<p>525 VS Fellerstock</p> <p>Bemerkungen: Park darf als Pausen- und Spielplatz von Kindern nicht genutzt werden. Diskussionen sind bereits seit längerer Zeit am Laufen. Die Parkanlage stellt einen ganz wichtigen Raum dar, da das Gebiet bezüglich Spielplätzen unterversorgt ist.</p>	<p>Stärken: Schöne Anlage, mit altem Baumbestand, grossem Wasserspiel (läuft nicht, wurde abgestellt), kleinem Häuschen, Ping-Pong, Spielgebüsch, gute Aufenthaltsqualität.</p> <p>Schwächen: Spielmöglichkeiten im alg. begrenzt, da Parkanlage.</p>	<p>Chancen: Chance: Raum hat ein riesiges Potential als Quartierspielplatz, Begegnungsort für alle, permanenter Zugang durch Kinder ermöglichen, öffnen, Raum mit vielseitigem Spiel- und Erlebnisangebot für versch. Altersgruppen ergänzen, Aufenthaltsbereiche schaffen, Feuerstellen, Kreativbereiche, Kleines Häuschen als Spielhaus integrieren, Spielbereich in best. Situation / Umgebung integrieren, Möglichkeiten für betreutes Angebot.</p> <p>Risiken: Bild der Parkanlage würde sich durch eine Attraktivierung, Öffnung und Belebung verändern.</p> <p>Empfehlung: Öffnung, zum Quartierspielplatz, Pausenplatz und Treffpunkt aufwerten (s. Chancen), Bedarf im Fellergut ist gross.</p>

		Priorität: Hoch
526 KG Fellerhut II	<p>Stärken: Neue Umgestaltung, vielfältiges Spiel- und Erlebnisangebot, Geländemodellierung, Nischen durch Wildsträucher, Sand und Wasser, wenige aber hochwertige Spielgeräte, Alles in allem eine gelungene Umgestaltung.</p> <p>Schwächen: Zugang, wirkt nicht wirklich öffentlich zugänglich, keine Bänke und Tische.</p>	<p>Chancen: Spiel- und Aufenthaltsort für Kinder und Familien. Öffentlich zugänglich gestalten.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikt während Unterrichtszeiten Kindergarten.</p> <p>Empfehlung: Öffnung, Aufenthaltsbereiche für Erwachsene schaffen (s. Empfehlungen Betrieb / Organisation).</p>
<p>527 VS Bümpliz Dorf</p> <p>Bemerkungen: Wichtiger Treffpunkt und Spielort in Bümpliz.</p>	<p>Stärken: zentrale Lage in Bümpliz, unmittelbare Nähe zu Kinderhaus Bümpliz, Schloss Bümpliz mit Café und Toiletten vis-à-vis. Sandbereich (wird oft genutzt), spezielle Balancieranlage.</p> <p>Schwächen: Erlebnis- und Materialvielfalt eher gering, eher geringe Bewegungsvielfalt, keine Geländemodellierung, wenig Nischen. Infrastruktur teilweise alt, müsste auf Sicherheit überprüft werden.</p>	<p>Chancen: Chance: als attraktiven, viel benutzten Nachbarschaftsspielplatz mit einem kleinen, aber vielfältigem und ausgewogenen Spielangebot. Treffpunkt für versch. Generationen möglich, Bänke rund um Bäume.</p> <p>Empfehlung: Aufwertung (s. Chancen).</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>528 KG Schwabgut</p> <p>Bemerkungen: Von Kindern oft genannter Spielbereich, starke Abnützungs- und Spielspuren, kann auch in der Freizeit durch Kinder genutzt werden.</p>	<p>Stärken: Vielfältiges Spielangebot mit einem guten Mix aus Spielmöglichkeiten, gute Unterteilung in versch. Spielbereiche.</p> <p>Schwächen: Sandbereich zu klein, Wasser fehlt.</p>	<p>Chancen: Viel benutzter und attraktiver Nachbarschaftsspielplatz mit einem kleinen, aber vielfältigem und ausgewogenen Spielangebot für kleinere Kinder, Aufenthaltsorte für Erwachsene schaffen.</p> <p>Empfehlung: Sandbereich vergrössern und erneuern, Wasseranschluss, Aufenthaltsorte für Eltern schaffen.</p>
<p>529 VS Schwabgut</p> <p>Bemerkungen: Sehr beliebter Aufenthaltsort von Kinder, Jugendliche und Familien. Wichtige Bedeutung. Grosses Einzugsgebiet. Kinder aus der Untermatt, Stöckacker und Fellerhut besuchen den Platz in der Freizeit.</p>	<p>Stärken: Alg. Lage, Sportflächen, grosser Hügel, Käsescheiben (Kunst am Bau), viel Fläche.</p> <p>Schwächen: geringe Vielfältigkeit, einseitig, zu offen, wenig Nischen, erlebnisarme Bepflanzung, keine Möglichkeiten für kreatives Spiel mit versch. Materialien, Vielfältigkeit an Bewegungsmöglichkeiten gering, kaum Nischen, Anlage ist alg. in die Jahre gekommen (Sicherheitsmängel).</p>	<p>Chancen: Platz hat aufgrund seiner Lage und seiner Grösse ein sehr grosses Potential als Quartierspielplatz. Wird bereits heute so genutzt. Treffpunkt für alle. Auch für Jugendliche ein wichtiger Raum. Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten. Nutzungsbeschränkungen.</p> <p>Empfehlung: Aufwertung zu Quartierspielplatz. Im Gebiet Schwabgut ist eine Unterversorgung an öffentlich zugänglichen Spiel- und Aufenthaltsflächen auszumachen. Das</p>

		<p>Schulareal hat das Defizit zu kompensieren. Teilbereiche umgestalten (s. Chancen) und für das Quartier öffnen - permanenter Zugang auf Teilgebiet des Areals ermöglichen.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>530 KG Stöckacker</p> <p>Bemerkungen: Wirkt stark benutzt (Spiele Spuren gut sichtbar).</p>	<p>Stärken: gute Mischung von naturnahen Elementen und konventionellen Spielgeräten, Geländemodulierung, Sandbereich, Wasser, Nischen, Wildsträucher, hoher Erlebnis- und Spielwert, loses Material vorhanden.</p> <p>Schwächen: Für Kinder in der Freizeit offen? Keine Sitzgelegenheiten für erwachsene Begleitpersonen.</p>	<p>Chancen: Viel benutzter und attraktiver Nachbarschaftsspielplatz mit einem kleinen, aber vielfältigem und ausgewogenem Spielangebot für kleinere Kinder, Aufenthaltsorte für Erwachsene schaffen.</p> <p>Empfehlung: Öffnung, Aufenthaltsorte für Eltern schaffen.</p>
<p>531 VS Stöckacker</p> <p>Bemerkungen: Sehr beliebter Aufenthaltsort von Kinder, Jugendlichen und Familien. Wichtige Bedeutung, da nahezu einziger öffentlich zugänglicher Spielplatz im Quartier. Kinder aus der Untermatt benützen den Platz in ihrer Freizeit oft. Tagesschule befindet sich ebenfalls auf dem Gelände. Mehrere Vorstösse der Lehrpersonen zur punktuellen Aufwertung des Platzes waren nicht erfolgreich.</p>	<p>Stärken: Alg. Lage, Sportflächen, viel Fläche, Spielgebüsch.</p> <p>Schwächen: Geringe Vielfältigkeit, einseitig, erlebnisarme Bepflanzung, keine Möglichkeiten für kreatives Spiel mit versch. Materialien, einseitige Bewegungsmöglichkeiten, Anlage ist alg. in die Jahre gekommen, Spielhäuschen wurden abgebaut und nicht wieder ersetzt.</p>	<p>Chancen: Platz hat aufgrund seiner Lage und seiner Grösse ein sehr grosses Potential als Quartierspielplatz. Wird bereits heute so genutzt. Treffpunkt für alle. Auch für Jugendliche ein wichtiger Raum. Ev. in Richtung Familiengärten öffnen und erweitern.</p> <p>Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten. Nutzungsbeschränkungen.</p> <p>Empfehlung: Aufwertung zu Quartierspielplatz. Im Gebiet Stöckacker ist eine Unterversorgung an öffentlich zugänglichen Spiel- und Aufenthaltsflächen auszumachen. Das Schulareal hat das Defizit zu kompensieren. Teilbereiche umgestalten (s. Chancen) und für das Quartier öffnen - permanenter Zugang auf Teilgebiet des Areals ermöglichen.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>532 Stöckacker</p> <p>Bemerkungen: Ganzes Gebiet Stöckacker Süd wird im Rahmen der Ersatzneuüberbauung neu gestaltet.</p>		
<p>533 VS Winterhalde</p> <p>Bemerkungen: Schulstandort wird ev.</p>	<p>Stärken: Stärken: Unmittelbare Nähe zum Wald, Schöne Lage, abwechslungsreiche Gestaltung, vielseitige Spielangebote.</p>	<p>Chancen: Waldspielort, natürlicher Spielraum. Attraktiver und naturnaher Aufenthaltsraum für Familien, Jugendliche.</p>

<p>aufgehoben. Beliebter Aufenthaltsort für Jugendliche, SchülerInnen dürfen Wald als natürlichen Spielraum in der Pause benutzen.</p>	<p>Schwächen: Etwas versteckt, attraktiv für Jugendliche - eher weniger für Familien.</p>	<p>Risiken: Mit der Auflösung des Schulstandort geht auch wichtiger Spielraum verloren.</p> <p>Empfehlung: Waldspielort unbedingt längerfristig erhalten. Falls Aufhebung Schulstandort, Familienspielplatz am Wald erhalten, da wichtiger Spielort der Kinder aus den Quartier Winterhalde und Fröschmatt.</p>
<p>534 KG Winterhalde</p> <p>Bemerkungen: Wurde kürzlich saniert.</p>	<p>Stärken: Nähe Waldrand, einige attraktive Spielangebote (Rutsche, Sandbereich, Balancierstämme und Steine, Hartplatz, Holzrugeln).</p> <p>Schwächen: Nutzungsbeschränkungen, Potential Wald wird nicht genutzt, insgesamt Erlebniswert eher klein, wenig natürliche Nischen.</p>	<p>Chancen: Nachbarschaftsspielplatz am Waldrand mit einem kleinen, aber vielfältigem und ausgewogenen Spielangebot für kleinere Kinder, Aufenthaltsort für Familien mit Kleinkindern.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikt mit Kindergarten.</p> <p>Empfehlung: Öffnung zu Wald hin, Teilbereiche öffnen.</p>
<p>535 VS Höhe</p> <p>Bemerkungen: Sehr beliebter Aufenthaltsort von Kinder, Jugendlichen und Familien. Wichtige Bedeutung, da nahezu einziger öffentlich zugänglicher Spielplatz im Quartier. Taggesschule auf dem Gelände.</p>	<p>Stärken: Alg. Lage, Sportflächen, viel Fläche.</p> <p>Schwächen: geringe Vielfältigkeit, geringer Erlebniswert, einseitiges Bewegungsangebot, keine Möglichkeiten für kreatives Spiel mit versch. Materialien, Anlage ist alg. in die Jahre gekommen, wenig natürliche Nischen, zu offen, schlechte Atmosphäre, keine Sitzgelegenheiten.</p>	<p>Chancen: Platz hat aufgrund seiner Lage und seiner Grösse ein sehr grosses Potential als Quartierspielplatz. Wird bereits heute so genutzt. Treffpunkt für alle. Auch für Jugendliche ein wichtiger Raum.</p> <p>Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten. Nutzungsbeschränkungen.</p> <p>Empfehlung: Gelände benötigt Gesamtplanung, Öffentlicher Spielplatz Höhe (s. Nr. 553) in Konzept integrieren. Aufwertung zu Quartierspielplatz. Im Gebiet Stöckacker ist eine Unterversorgung an öffentlich zugänglichen Spiel- und Aufenthaltsflächen auszumachen. Das Schulareal hat das Defizit zu kompensieren. Teilbereiche umgestalten (s. Chancen) und für das Quartier öffnen - permanenter Zugang auf Teilgebiet des Areals ermöglichen.</p> <p>Priorität: Hoch / Umgestaltung in Planung.</p>
<p>536 KG Kirchacker I&II</p> <p>Bemerkungen: Vorzeigebeispiel punkto Spielwert / Gestaltung. Aufenthaltsort für Jugendliche</p>	<p>Stärken: hoher Spiel- und Erlebniswert, vielseitige Gestaltung, versch. Spielflächen und Spielangebote, Nischen durch Wildsträucher, loses Material vorhanden, natürlicher</p>	<p>Chancen: Nachbarschaftsspielplatz mit einem kleinen, aber vielfältigem und ausgewogenen Spielangebot für kleinere Kinder Aufenthaltsort für Familien.</p>

<p>beim gedeckten Vorplatz.</p>	<p>Sandbereich mit Wasser, Hartbelag, Rutsche, Balancierelemente, Weidenbauten Hügeln, Spielkiste usw.</p> <p>Schwächen: Nutzungsbeschränkungen, wenig Sitzgelegenheiten für Eltern.</p>	<p>Risiken: Nutzungskonflikte</p> <p>Empfehlung: Öffnung nebst den Öffnungszeiten prüfen, Kindergärtnerinnen wünschen sich eine Schwengelpumpe anstelle von Druckknöpfen.</p>
<p>537 Glockenstrasse</p> <p>Bemerkungen: Eine Aufwertung zum Generationenraum ist in der Diskussion. Involvierte Stellen: Jugendamt, Stiftung B Hans Stucki, Kinderatelier Chleefeld u.w..</p>	<p>Stärken: Nähe zu Gemeinschaftszentrum Bienzgut mit Bibliothek, Jugendarbeit Bern-West, Pizzeria usw, Nähe Einkaufszentrum und Zentrum Bümpliz, Altersheim Domizil, Tierbereich, sehr schöne Anlage, hohe Aufenthaltsqualität, viele Sitzbänke, Infrastruktur wie öffentliche Toiletten vorhanden.</p> <p>Schwächen: Spielplatz viel zu klein mit einem sehr mageren Spielangebot für kleinere Kinder, Spiel- und Erlebniswert niedrig, Bewegungsmöglichkeiten gering, wenig Nischen, wenig gestalt- und veränderbare Räume (unstrukturierte Räume), keine Geländemodellierung, Tierbereich braucht sehr viel Fläche.</p>	<p>Chancen: Quartiersspielplatz und Begegnungsort für versch. Generationen mit einem vielfältigen Spiel- und Erlebnisangebot für versch. Altersstufen. Gestalt- und veränderbare Räume, vielfältige Bewegungsräume, natürlich Nischen usw. Infrastruktur vorhanden, Lage ist optimal, Tierbereich ev. besser integrieren (Mischzonen schaffen).</p> <p>Risiken: Fläche Tierbereich müsste zugunsten Spiel- und Begegnungsfläche verkleinert werden.</p> <p>Empfehlung: Aufwertung zum Quartierspielplatz (s. Chancen) da erhöhter Bedarf in Bümpliz an attraktiven und öffentlich zugänglichen Quartiersspielplätzen.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
<p>538 Bachmätteli</p> <p>Bemerkungen: Seit der Umgestaltung wird der Platz wieder von Kindern und Familien benutzt. Negatives Image ist z.T. jedoch immer noch vorhanden.</p>	<p>Stärken: Der beispielbarer Stadtbach gestaltet den Platz besonders attraktiv, hohe Spiel- und Aufenthaltsqualität dank dem speziellen Element Bach, ansonsten Spielgeräte ab Stange, Spielgebüsch, Nähe Einkaufszentrum und Zentrum Bümpliz.</p> <p>Schwächen: wenig spannende Topographie, zu wenig Sitzbänke und Tische.</p>	<p>Chancen: Quartiersspielplatz und Begegnungsort mit dem besonderen Element Bachlauf sowie einem vielfältigen Spiel- und Erlebnisangebot für versch. Altersstufen.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikt mit anderen Gesellschaftsgruppen.</p> <p>Empfehlung: Punktueller Aufwertung: Spannende Geländemodellierung im hinteren Bereich, mehr Sitzgelegenheiten. Erhöhter Bedarf in Bümpliz an attraktiven und öffentlichen zugänglichen Quartiersspielplätzen.</p>
<p>539 Bodenweid</p> <p>Bemerkungen: Fitnessanlage ist bei SportlerInnen beliebt, jedoch in einem eher trostlosen Zustand.</p>	<p>Stärken: Nähe Wald als natürlicher Spielort.</p> <p>Schwächen: Lärmbelastung Autobahn, schlecht erreichbar.</p>	<p>Chancen: Als natürlicher Spielort und Begegnungsort.</p> <p>Empfehlung: Spielplatz, welcher nur auf dem Papier existiert, aufheben. Bänke belassen.</p>
<p>540 Brännackerstrasse</p> <p>Bemerkungen: Wichtiger nachbarschaftlicher Spiel- und Begegnungsort, wird viel genutzt, auch von Jugendlichen. Wurde kürzlich aufgewertet. Aufgrund der Barriere Bottigenstrasse für Kinder aus Fröschmatt / Winterhalde erschwert erreichbar. Kinderatelier Chleefeld muss sich nach neuen Räumlichkeiten umsehen, da auf dem Areal eine Neuüberbauung geplant ist.</p>	<p>Stärken: Nähe Kinderatelier, durch die Betreuung des Kinderatelier ist der Platz lebendig und trotzdem gepflegt, Vielseitig und spannend gestaltete Anlage mit einem breiten Spiel- und Erlebnisangebot, gut strukturiert, versch. Spielbereiche (Kl. Fussballplatz mit Toren, Kletterhügel mit Spielgebüsch, Kletteranlage, Schaukel, Rutsche, Feuerstelle, Wasser usw.).</p>	<p>Chancen: Nachbarschaftsspielplatz mit hohem Spiel- und Erlebniswert und hoher Aufenthaltsqualität.</p> <p>Empfehlung: Nach Wegzug Kinderatelier: Spielort unbedingt langfrisitig erhalten.</p>

<p>541 VS Bümpliz</p> <p>Bemerkungen: Oberstufenschulhaus</p>	<p>Stärken: Angebot für Jugendliche: Skateranlage, Sitzbänke, Ping-Pong.</p> <p>Schwächen: wenig einladende Gesamtgestaltung, Aufenthaltsqualität eher gering.</p>	<p>Chancen: Als Jugendtreffpunkt auch in der Freizeit. Mix aus Bewegungsangeboten und Ort zum Abhängen (bsp. gedeckter Unterstand).</p> <p>Risiken: Nähe Schulhaus.</p> <p>Empfehlung: Punktueller Aufwertung für Altersgruppe Jugendliche, Angebot erweitern (s. Chancen).</p>
<p>542 VS Statthalter</p> <p>Bemerkungen: Sehr beliebter Aufenthaltsort von Kindern und Jugendlichen.</p>	<p>Stärken: Alg. Lage, Sportflächen, viel Fläche, einige Spielgeräte ab der Stange, Heckenlabyrinth, gedeckter Unterstand.</p> <p>Schwächen: geringe Vielfältigkeit, wenig Möglichkeiten für kreatives Spiel mit versch. Materialien, einseitige Bewegungsmöglichkeiten, wenig Nischen, Erreichbarkeit aufgrund viel befahrener Strassen (Bümplizstrasse, Morgenstrasse) nicht optimal.</p>	<p>Chancen: Pausenplatz und Spielraum in der Freizeit mit vielfältigem Spiel, - Erlebnis- und Bewegungsangebot.</p> <p>Empfehlung: Zugänglichkeit verbessern, Vielfältigkeit grundsätzlich erhöhen: Räume für Bewegung, Gestaltung, Erleben und Verstecken schaffen.</p> <p>- Strassenraum – Beruhigung.</p> <p>Priorität: Aufgrund der Nähe zum Spielplatz Bachmätteli Bedarf eher weniger hoch.</p>
<p>543 KG Kleefeld III</p>	<p>Stärken: Nähe Wald, alter Baumbestand, ein paar Spielgeräte ab Stange.</p> <p>Schwächen: eher klein, im allgemeinen eher geringer Spiel- und Erlebniswert, kaum Möglichkeitsräume mit Potential zur Veränderung, langweilige Topographie.</p>	<p>Chancen: kleiner aber attraktiver Nachbarschaftsspielplatz mit einem vielseitigen Spielangebot für Kleinkinder.</p> <p>Risiken: Nutzungsbeschränkungen</p> <p>Empfehlung: Öffnung prüfen, Spiel- und Erlebniswert erhöhen.</p>
<p>544 VS Kleefeld</p> <p>Bemerkungen: Sehr beliebter Aufenthaltsort von Kinder, Jugendlichen und Familien. Wichtige Bedeutung, da nahezu einziger öffentlich zugänglicher Spielplatz im Quartier. Mehrere Vorstösse der Lehrpersonen zur punktuellen Aufwertung des Platzes waren nicht erfolgreich.</p>	<p>Stärken: Alg. Lage, Sportflächen, viel Fläche, Nähe Wald, Aussenraum Tagesschule mit einem vielfältigen Spielangebot und spannender Geländegestaltung.</p> <p>Schwächen: Pausenplatz Schule: geringe Vielfältigkeit, im alg. öde Gestaltung, keine Möglichkeiten für kreatives Spiel mit versch. Materialien, wenig natürliche Nischen, einseitige Bewegungsmöglichkeiten.</p>	<p>Chancen: Platz hat aufgrund seiner Lage und seiner Grösse ein grosses Potential als Quartierspielplatz. Wird bereits heute so genutzt. Treffpunkt für alle. Auch für Jugendliche ein wichtiger Raum.</p> <p>Generell zu Schulhausarealen: Riesiges Potential für attraktive Spiel- und Begegnungsräume, Bildungsräume für Unterricht, meist grosszügige Areale, zentral gelegen, verkehrsfrei, Kinder kennen den Weg, Raum für vielseitige Spielangebote versch. Alters: vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Nischen, Spielen mit unterschiedlichen Materialien, gestalt- und veränderbare Räume. Treffpunkte für erwachsene Bezugspersonen. Treffpunkte und Aktivitäten für Jugendliche.</p> <p>Risiken: Nutzungskonflikte zwischen Alters- und Interessensgruppen sowie durch Nutzung während Unterrichtszeiten. Nutzungsbeschränkungen.</p> <p>Empfehlung: Aufwertung zu Quartierspielplatz. Im Gebiet Kleefeld ist eine Unterversorgung an öffentlich zugänglichen Spiel- und Aufenthaltsflächen auszumachen. Aus diesem</p>

		Grund, hat das Schulareal dieses Defizit zu kompensieren. Teilbereiche umgestalten (s. Chancen) und dauerhaft für das Quartier öffnen – ev. zu Waldrand hin erweitern. Priorität: Hoch
545 KG Kleefeld I	Stärken: Zentrale Lage, alter Baumbestand, ein paar Spielgeräte ab Stange. Schwächen: eher klein, im allgemeinen eher geringer Spiel- und Erlebniswert, kaum Möglichkeitsräume mit Potential zur Veränderung, langweilige Topographie.	Chancen: kleiner aber attraktiver Nachbarschaftsspielplatz mit einem vielseitigen Spielangebot für Kleinkinder. Risiken: Nutzungsbeschränkungen. Empfehlung: Öffnung prüfen, Spiel- und Erlebniswert erhöhen.
546 Weidmatt	Stärken: Naturnahe Gestaltung, spielen mit versch. Materialien, natürliche Hang- und Kletterpartie, Spielkiste, Wäldchen, Nischen, Wasseranschluss. Schwächen: keine Spielgeräte, keine Bänke und Tische, Platz ist verunkrautet, hohe Lärmbelastung durch Autobahn, für Kinder aus der hinteren Weidmatt (Richtung Niederwangen) nur erschwert erreichbar, da das Quartier nicht durchlässig ist. Wird von Bewohnenden und Kindern nicht als Spielplatz empfunden, da keine Spielgeräte vorhanden.	Chancen: Einzigster und wichtiger Spielplatz sowie Treffpunkt in einem belasteten Quartier mit wenig Infrastruktur. Risiken: Zum Platz wird nicht Sorge getragen. Empfehlung: Erweiterung mit Spielgeräten (bsp. Schaukel, lange Hangrutsche, Seillandschaft, usw.), Tischen und Bänken, Erreichbarkeit verbessern durch Erhöhung der Durchlässigkeit.
548 KG Oberbottigen	Stärken: Ein paar einzelne Spielmöglichkeiten. Schwächen: Eher klein, im allgemeinen geringer Spiel- und Erlebniswert, kaum Möglichkeitsräume mit Potential zur Veränderung, langweilige Topographie, wenig vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, wenig Nischen.	Chancen: Risiken: Nutzungskonflikte Kindergarten. Empfehlung: Aufwertung, Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsvielfalt für Kindergartenkinder erhöhen. Priorität: Hoch
549 VS Oberbottigen alt	Stärken: zentrale Lage im Dorf, viel Fläche, einige Spielgeräte ab der Stange, Grosse Rasenfläche, Teerfläche mit Kunst. Schwächen: Spiel- und Erlebniswert niedrig, wenig vielfältiges Bewegungsangebot, langweilige Topographie, wenig natürliche Nischen, wenig gestalt- und veränderbare Räume (unstrukturierte Räume), Aufenthaltsqualität gering, fehlende Sitzgelegenheiten.	Chancen: Als attraktiver Dorfsplatz und Begegnungsort mit einem vielfältigen und speziellen Spiel- und Erlebnisangebot für versch. Altersstufen. Gestalt- und veränderbare Räume, vielfältige Bewegungsräume, natürlich Nischen usw. Empfehlung: Aufwertung zum Dorfsplatz / Quartiersplatz (s. Chancen). Priorität: Hoch
550 VS Oberbottigen	Stärken: viel Fläche, Sportflächen. Schwächen: Anlage ist in die Jahre gekommen, Spiel- und Erlebniswert niedrig, wenig vielfältiges Bewegungsangebot, langweilige Topographie, wenig natürliche Nischen, wenig gestalt- und veränderbare Räume (unstrukturierte	Chancen: als Pausenplatz, welchen den Bedürfnissen der Kinder versch. Alters entspricht. Empfehlung: Aufwertung, Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsvielfalt für Kindergartenkinder erhöhen. Kletterturm ersetzen. Priorität: Hoch

	Räume). Kletterturm entspricht nicht mehr der Norm DIN/EN 1176 (Fallschutzraum).	
552 Murtenstrasse Bemerkungen: Relativ neu gestalteter Spielplatz mit Standardausstattung.	Stärken: Wohnumfeldnah, einige Spielgeräte ab der Stange. Schwächen: Relativ klein, Nähe Tramlinie und Busfahrbahn.	Chancen: Risiken: Empfehlung: So belassen.
553 Höhe Bemerkungen: Beliebter Aufenthaltsort von Jugendlichen.	Stärken: Stärken: keine, ev. Kutsche. Schwächen: Schwächen: Infrastruktur s. Fotos, Lage an stark befahrener Bernstrasse.	Chancen: Öffnung zu VS Höhe / Tagesschule, Quartierspielplatz. Empfehlung: Gelände benötigt Gesamtplanung, VS Höhe (s. 535) und Tagesschule integrieren.
554 Winterhalde Bemerkungen: Beliebtes Freizeitgebiet: Schlittelhang, grosse Wiese, Wald, Ecke Spielplatz wird von Jugendlichen genutzt, Sofortmassnahme 2013.	Stärken: Lage, Umgebung mit Wald, grosser Wiese, Schlittelhang Viel Fläche, natürlicher Spielort, hohe Aufenthaltsqualität. Schwächen: Spielplatz mit geringen Spielwert.	Chancen: Als Quartierspielplatz im Naherholungsgebiet Winterhalde, Versch. Spiel-, -Erlebnis und -Bewegungsbereiche für versch. Alterstufen, Vielfältiges Bewegungsangebot, Möglichkeitsräume mit hohem Potential zur Veränderung, natürliche Nischen, hochwertige und spezielle Spielgeräte, Attraktive Treffpunkte für Familien (Tische und Bänke, Brätlistellen), Ausflugsziel, Hohes Potential für betreute Angebote, Spielkiste, Speziell auf die Bedürfnisse von Jugendlichen ausgerichtete Teilflächen, Potential der natürlichen Gegebenheiten wie Wald und Hang nutzen. Risiken: Lärmbelastung für unmittelbare Nachbarn (Reiheneinfamilienhäuser Wintermattweg). Empfehlung: Zum Quartierspielplatz aufwerten (s. Chancen) Ev. mobiles Spielen? Priorität: Hoch
555 Hohliebi Bemerkungen: Einziger öffentlicher Spielplatz im Gebiet Hohliebi, viel genutzt, Elternrunde betreibt eine Spielkiste und organisiert Spielaktionen.	Stärken: Unmittelbare Nähe zum Wald, abwechslungsreiche Gestaltung, vielseitiges Spielangebot. Schwächen:	Chancen: vielseitiger Nachbarschaftsspielplatz mit hoher Aufenthaltsqualität und Nähe zu Wald. Risiken: Empfehlung: So belassen.
556 Tscharnergut E Bemerkungen: Tscharnergut benötigt Gesamtkonzept. Kinder halten sich ein Grossteil von ihrer Freizeit im Tscharni auf. Aus diesem Grund haben auch kleine Spielflächen eine wichtige Bedeutung, gute Verteilung ist wichtig. Die Kinder können alle Spielbereiche in der Siedlung Tscharnergut selbstständig erreichen (verkehrsfrei).	Stärken: Spielplatz besteht einzig aus einem Drehbaum und einer Bank. Spielpunkt im Tscharnergut.	Empfehlung: Als Spielpunkt so belassen.
557 KG Statthalter	Stärken: Alter Baumbestand, Schatten, einige	Empfehlung: Zugänglichkeit verbessern, Vielfältigkeit und

	Spielgeräte ab der Stange, beispielbare Kunstskulptur, viele Bänke. Schwächen: Erschwerte Erreichbarkeit aufgrund Bümplizstrasse, Spiel- und Erlebniswert eher gering, wenig Nischen sowie Kreativspielräume.	versch. Spielmöglichkeiten erweitern, Erlebnis- und Materialvielfalt erhöhen, spannendere Geländegestaltung mit Höhen und Tiefen, naturnahe Nischen schaffen - siehe KG Kirchacker (536).
Feld M	Stärken: Grosse Fläche, natürliche Geländemodellierung, gute Aufenthaltsqualität, Verbindungscharakter zwischen Gäbelbach und Tscharnergut. Schwächen: Im Gebiet Holenacker / Gäbelbach ist ein Defizit an öffentlich zugänglichen Spiel- und Aufenthaltsflächen auszumachen.	Chance: Grosses Potential für Neuschaffung eines Quartierspielplatzes mit einer hohen Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsqualität. Spielangebote für versch. Altersgruppen. Treffpunkt für Jugendliche und Erwachsene. Empfehlung: Neuschaffung Quartierspielplatz. Priorität: Hoch

7.3.2 Weitere relevante Räume für Kinder (nicht öffentlich zugängliche Räume)

Vorwort

Für die Spiel- und Lebensqualität von Kindern und deren erwachsenen Begleitpersonen haben nebst den öffentlich zugänglichen Räumen die folgenden Räume eine hohe Bedeutung als wichtige Identifikations-, Bewegungs-, Aufenthalts-, Gestaltungs- und Erlebnisorte.

Die Qualität dieser Räume ist massgeblich davon abhängig, wie verkehrsarm oder sogar –frei sie sind.

Stehen Sanierungen oder Veränderungen an, ist grosse Beachtung auf die Vorgehensweise zu legen. So sollten die Räume ganzheitlich – wenn möglich über Parzellengrenzen hinweg - betrachtet und die von Veränderungen Betroffenen schon von der Planung weg einbezogen werden.

Die Umgestaltungen sollten die Kinder- und Familienfreundlichkeit verbessern und dadurch die Wohnqualität als Ganzes und folglich auch den Wert der Liegenschaften erhöhen.

7.3.2.1 Allgemeine Empfehlungen

a) Spielplätze auf privaten Liegenschaftsflächen aufwerten

Raum / Platz	Bestandesaufnahme: Stärken & Schwächen	Empfehlungen
Allgemeine Aussagen zu Spielplätzen bei den folgenden privaten Liegenschaften: - Gäbelbach - Holenacker - Bethlehemacker - Neuhaus - Untermatt - Brunnensiedlung - Schwabgut - Stöckacker - Bümpliz Dorf - Kleefeld West und Ost - Weidmatt	Stärken Hohe Bedeutung für Kinder und Begleitpersonen, wichtige Identifikations-, Bewegungs-, Aufenthalts-, Gestaltungs- und Erlebnisräume. Zum Teil verkehrsarm oder sogar -frei. Schwächen Die Aussenräume sind unfreundlich gestaltet. Sie werden von den Kindern als langweilig bewertet, da sie unattraktiv und wenig anregend sind. Sie zeichnen sich durch zahlreiche Mängel aus. So fehlen Räume, in denen Kinder verändern und gestalten können, es gibt wenig Rückzugsräume oder Räume, die sich	Empfehlungen Gespräch mit Liegenschaftsverwaltungen suchen. Gesamtkonzept für die Spielplätze bei privaten Liegenschaften in einem partizipativen Verfahren erarbeiten. Kooperation unter den verschiedenen Liegenschaftsbesitzenden. Beratung und Impuls-Finanzierung ev. über Stadt (siehe auch unter Sensibilisierung). Sicherstellen, dass die folgenden vier Spielbereiche in der Planung berücksichtigt werden: a) <i>bewegen mit und ohne Materialien</i> , b) <i>gestalten</i> ,

	<p>durch eine vielfältige, einheimische und sinnlich erlebbare Bepflanzung auszeichnen. Auch fehlen oft Angebote, die verschiedene Altersgruppen ansprechen.</p> <p>Die Infrastruktur der Spielplätze ist meist überaltert und teilweise in einem schlechten Zustand.</p> <p>Wenig attraktiv für Begleitpersonen.</p> <p>Der Sicherheitsstandard entspricht den aktuellen EN/SN-Normen in den wenigsten Fällen.</p> <p>Räumliche (fehlender oder anders besetzter Raum) und betriebliche (Finanzen / Zuständigkeiten / Kompetenzen) Umstände stehen einer Aufwertung oft im Wege.</p>	<p><i>verändern, bauen, c) sich treffen, ruhen, beobachten, kommunizieren, d) erleben, entdecken, erfahren.</i></p> <p>In die Gesamtplanung sollte ebenfalls einfließen, dass das Spiel mit den vier Naturelementen möglich wird.</p> <p>Die Topographie, die Bodenbeläge und die Bepflanzung sollten möglichst naturnah und vielfältig geplant werden.</p> <p>Auch wenn zum Teil wenig Aussenraum zur Verfügung steht, das Aufwertungspotential ausschöpfen. Kleine Nischen und dezentrale Spiel- und Entdeckungsorte planen.</p> <p>Verbesserungen je nach Dringlichkeit punktuell oder etappenweise umsetzen.</p> <p>Ziel der Gesamtplanung: Spiel- und Aufenthaltsorte für Mädchen und Knaben zu kreieren, die möglichst unterschiedliche kognitive, emotionale und motorische Herausforderungen bieten, dazu altersgerecht und sicher sind und den Aufenthalt für Begleitpersonen begünstigen.</p> <p>Daraus resultiert eine Steigerung der allgemeinen Wohnqualität und in der Folge des Wertes der Liegenschaft.</p>
--	---	---

b) Attraktives Wohnumfeld und Begegnungsräume auf privaten Liegenschaftsflächen schaffen

<p>Allgemeine Aussagen zum Wohnumfeld und zu Begegnungsräumen bei den folgenden privaten Liegenschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gäbelbach - Holenacker - Bethlehemacker - Untermatt - Blumenfeld - Fellergut - Schwabgut - Stöckacker - Bümpliz Dorf - Bümpliz Süd - Weitmatt - Kleefeld West und Ost 	<p>Stärken Hohe Bedeutung für Familien und Kinder, wichtige Identifikation-, Bewegungs- und Aufenthaltsräume. Zum Teil sicher und verkehrsfrei.</p> <p>Schwächen Weder kinder- noch elternfreundliche Gestaltung. Wenig Spielmöglichkeiten für Kleinkinder. Keine veränder- und gestaltbaren Aussenräume für Kinder im Schulalter. Keine speziellen Herausforderungen für verschiedenen Altersgruppen. Abwechslungsreiche Bewegungsabläufe werden nicht begünstigt. Rückzugsorte sind nur punktuell vorhanden. Die Entwicklung der Kinder wird durch die Aussenräume nur mangelhaft unterstützt.</p> <p>Oft fehlen kleine, dezentrale Spiel- und Entdeckungsorte.</p> <p>Räumliche (fehlender oder anders besetzter Raum) und betriebliche (Finanzen / Zuständigkeiten / Kompetenzen) Umstände stehen einer Aufwertung oft im Wege.</p>	<p>Empfehlungen Gesamtkonzept für das Wohnumfeld und die Begegnungsorte bei privaten Liegenschaften in einem partizipativen Verfahren erarbeiten.</p> <p>Einfache, naturnahe Aufwertung im Wohnumfeld. Hüpfsteine, Spielgebüsch mit Wildsträuchern, Bodenspiele, Wasseranschluss. Liegenschaften beraten und Möglichkeiten aufzeigen. Pflanzaktion mit Kindern (Stichwort Spielpunkteplan).</p> <p>Fussverbindungen schaffen, so dass alle Kinder ihre Spiel- und Aufenthaltsorte selbständig erreichen und ihren Aktionsradius und ihre Autonomie erweitern können.</p> <p>Aufenthaltsqualität und Atmosphäre verbessern, Bepflanzung erneuern, Grillstellen, Tische und Bänke anbieten. Aufwertung durch einfache, naturnahe, Treffpunkte, wie Sitzgelegenheiten aus Baumstämmen und Sitzsteinen. Den ganzen Raum mit kleine Nischen-Spiel- und Trefforten ergänzen.</p> <p>Ziel der Gesamtplanung ist, Aufenthalts- und Begegnungsräume für Mädchen und Knaben und ihre erwachsenen</p>
---	---	---

		<p>Begleitpersonen zu kreieren, die ungezwungenes Spielen und Zusammensein begünstigen und möglichst altersgerecht und sicher sind. Der Aussenraum soll möglichst unterschiedliche kognitive, emotionale und motorische Herausforderungen bieten, dazu soll er wenig anfällig für Vandalenakte sein.</p> <p>Die Attraktivität der Liegenschaften soll für Kinder und Familien erhöht werden.</p> <p>Daraus resultiert eine Steigerung der allgemeinen Wohnqualität und in der Folge des Wertes der Liegenschaft.</p>
--	--	--

c) Strassenräume / Plätze: beruhigen, bespielen und besser kontrollieren

<p>Allgemeine Aussagen zu den folgenden Quartierstrassen / Strassenräumen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strassenräume Gäbelbach / Holenacker - Bethlehemacker / Ackerli - Bethlehem / Neuhaus - Untermatt - Blumenfeld - Tscharnergut - Brünen / Brünenstrasse - Stöckackerstrasse - Bethlehemstrasse - Bernstrasse - Stöckackerstrasse - Bümplizstrasse - Bottigenstrasse - Quartierstrassen Holiebi - Freiburgstrasse - Ansermetplatz - Courgenayplatz 	<p>Stärken Die erwähnten Quartierstrassen sind für die Kinder in ihrem nahen Wohnumfeld sehr wichtige, ergänzende Aufenthalts-, Spiel- und Trefforte.</p> <p>Schwächen Die vielbefahrenen Strassenräume zerschneiden das für Kinder sehr wichtige nahe Wohnumfeld, sie schränken die Kinder in ihrem Aktionsradius und ihrer Autonomie drastisch ein und stellen für sie eine erhebliche Gefahrenquelle dar.</p>	<p>Empfehlungen Verkehrsberuhigende oder -beschränkende Massnahmen und die Errichtung vermehrter Querungshilfen in den von Kindern frequentierten Räumen (Bereiche um Spielplätze, Schulwege, und anderen häufig von Kindern frequentierten Wegen und Orten) prüfen.</p> <p>Vermehrte Verkehrskontrollen und Polizeipräsenz.</p> <p>Abklären, welche Quartierstrassen zu Begegnungszonen umfunktioniert werden könnten.</p> <p>Zum Teil neue Parkplatzlösungen entwickeln.</p> <p>An geeigneten Stellen auf dem Trottoir Gehsteigspiele oder Erlebnispunkte einrichten. Räume mittels Bepflanzung und Wasser attraktivieren.</p>
Schulanlagen		<p>Tempo-30-Zonen mit entsprechender Signalisation um alle Schulanlagen einrichten. Strassenübergänge zu den Schulhäusern mit verkehrstechnischen Massnahmen sicher gestalten (Lichtsignalanlagen / Strassenverengungen / Wellen / Rinnen / Rüttelbeläge / etc.).</p>

d) Wald: aufklären, sensibilisieren und aufwerten

<p>Allgemeine Aussagen zu den folgenden Waldbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Winterhäliwald - Rehhaghölzli - Könizbergwald - Bremgartenwald 	<p>Stärken Die erwähnten Waldgebiete sind für die Kinder in ihrem näheren Wohnumfeld wichtige, ergänzende Erlebnis-, Aufenthalts-, Spielorte.</p> <p>Der Wald ist für viele Kinder der einzige selbständig erreichbare, naturnahe Aussenraum. Die Abenteuer-, Entdeckungs- und Erfahrungsvielfalt ist im Wald grösser, als in den meisten andern von Kindern frequentierten Räumen.</p> <p>Schwächen Negativbilder über den Wald (Verletzungs-</p>	<p>Empfehlungen Den Wald durch gezielte Aufklärungs- und Sensibilisierungsmassnahmen in den Köpfen der Kinder und Erwachsenen wieder zu einem attraktiven Erlebnis-, Aufenthalts- und Spielort werden lassen.</p> <p>Mobile Spielaktionen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen im Wald anbieten.</p> <p>Pflege der Waldränder mit Fokus auf die BenutzerInnen und die Natur.</p> <p>Lernpfad zum Ökosystem Wald in</p>
--	--	--

	<p>und Infektionsgefahren / Bedrohungen / Entführungen / Misshandlungen) sind in vergangener Zeit oft überzeichnet worden. So hat die Bedeutung des Waldes für Kinder als wichtiger Erlebnis-, Aufenthalts- und Spielort stark an Bedeutung abgenommen.</p> <p>Freilaufende Hunde beeinträchtigen die Nutzung durch Kinder.</p>	Zusammenarbeit mit der Fachstelle Natur und Ökologie der Stadt Bern einrichten.
--	---	---

7.3.2.2 Raumspezifische Empfehlungen

2 Bethlehemacker / Ackerli		
Spielplatz am Wald, Melchiorstrasse	<p>Schwächen Gemessen an der Lage bietet der Platz wenig für Kinder und Familien.</p>	<p>Empfehlungen Öffnung freundlicher gestalten. Als Familienspielplatz einrichten und ein Stück Wald einbeziehen (Erlebnis- und Kletterparcour). Lernpfad zum Ökosystem Wald (zus. mit Fachstelle Natur und Ökologie der Stadt Bern).</p>
Aussenraum Mali	<p>Schwächen Ist für die Kinder ein verlorener Raum, wenn geschlossen.</p>	<p>Empfehlungen Nutzungsöffnung prüfen.</p>
3 Bethlehem / Neuhaus		
Kiesgrube Messerli	<p>Stärken Areal hat Potential als Spiel- und Entdeckungsraum.</p> <p>Schwächen Heutige Nutzung verhindert, dass sich Kinder dort aufhalten und betätigen können.</p>	<p>Empfehlungen Falls der Raum nicht mehr genutzt wird wie heute, Einfluss auf eine Planung für kinder- und familienfreundlichen Wohnraum nehmen.</p>
4 Untermatt		
Treffpunkte	<p>Schwächen Es gibt keine Orte mit einem eigentlichen Treffpunkt-Charakter.</p>	<p>Empfehlungen Abklären welche Treffpunkt (z.B.: grosser Parkplatz Untermattweg) in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein errichtet / aufgewertet werden könnten. Aktionen auf dem Platz durchführen. Ansprechperson für Bewilligungen, Betrieb, Unterhalt, usw. involvieren. Siehe auch allg. Aussagen.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
Diverse Räume	<p>Stärken Ersatzfunktion für fehlende Räume im Quartier aufwerten.</p> <p>Schwächen Befinden sich nicht im unmittelbaren Wohnumfeld der Kinder.</p>	<p>Empfehlungen Ersatzorte in der Nähe des Quartiers aufwerten: z.B. Schulhausplätze Stöckacker, Schwabgut, Tscharnergut aber auch das Weierli.</p> <p>Priorität: Hoch</p>
6 Tscharnergut		
Treffpunkt „Dorfplatz Tscharni“	<p>Stärken Bietet sich durch die zentrale Lage als Treffpunkt an.</p>	<p>Empfehlungen „Dorfplatz Tscharni“ als Treffpunkt durch attraktive Sitzgelegenheiten aufwerten. (siehe auch „Allgemeine Aussagen“).</p>
12 Bodenweid		
Sportplatz	<p>Stärken Bietet gute Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten.</p>	<p>Empfehlungen Öffnung für die Nutzung durch Kinder in ihrer Freizeit prüfen.</p>
16 Kleefeld		
Kiesgrube	<p>Stärken Bietet gute Möglichkeiten für direkte Naturerlebnisse. Authentischer Ort für Umweltbildung. Der Raum hat ein grosses Erfahrungs- und Gestaltungspotential.</p>	<p>Empfehlungen Oberer Teil der Kiesgrube, beim Rehhagwald: Zugänglichkeit prüfen.</p> <p>Falls Öffnung möglich: Aktion zur Sensibilisierung für die Kiesgrube als</p>

	Schwächen Das Areal ist ein privates Grundstück und deshalb nicht öffentlich zugänglich und für die Kinder gesperrt.	Spiel- und Lernort starten.
18 Wangenmatt		
Stadtbach	Stärken Der Stadtbach ist für Familien ein beliebtes Gebiet zum Spazieren. Der Bach hat ein grosses Potential als Wasserspielraum.	Empfehlungen Stadtbach als Naherholungsraum erhalten.

7.3.3 Soziokultur / Sensibilisierung

Vorwort

Aus der SpielRaumAnalyse geht hervor, dass für die Bedeutung von kinder- und familienfreundlichen Aussenräumen und deren sinnvolle Ausgestaltung und Nutzung oft ein geringes Bewusstsein vorhanden ist. Daher existieren vielfach wenig Ideen und Möglichkeiten für räumliche Aufwertungen und adäquate Raumnutzungen.

Die Empfehlungen fokussieren sich hier auf die drei folgenden Stichworte: *sensibilisieren / partizipieren / animieren*.

a) Sensibilisierungskampagne lancieren: Spielräume in den Köpfen schaffen

Gebiet / Raum	Bestandesaufnahme: Stärken & Schwächen	Empfehlungen
<p>Aussagen zum ganzen Stadtteil VI:</p> <p>Das Bewusstsein über die Wichtigkeit des Spielens im Freien ist aufgrund der Beobachtungen und Aussagen nur ansatzweise vorhanden. Geeignete Aussenräume sind zwar vorhanden, ihre Infrastruktur und Ausstattung ist aber oft mangelhaft oder in der Auswahl nicht sinnvoll.</p>	<p>Schwächen</p> <p>Geringes Bewusstsein für kinder- und familienfreundliche Aussenräume und deren sinnvolle Nutzung vorhanden.</p>	<p>Empfehlungen</p> <p>Es ist eine Sensibilisierungskampagne zu planen und durchzuführen mit dem Ziel, die Bedeutung der Aussenräume für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in das Bewusstsein der Verantwortlichen (Schulen, private wie öffentliche Verwaltungen sowie weitere Stellen, die auf die Gestaltung und den Betrieb von Spiel- und Lebensräumen von Kindern Einfluss nehmen können) sowie der Öffentlichkeit holt.</p> <p>Kommunikationsmittel zu den Themen und Zusammenhängen <i>Kind / Spiel / Raumgestaltung</i> erarbeiten und einem breiten Publikum zugänglich machen.</p> <p>Wo räumliche oder andere Umstände eine sinnvolle Aufwertung der Aussenräume verhindern, bietet das aktionsmässige, mobile Bespielen der Räume eine sinnvolle Variante, um u.a. auf das Spielbedürfnis der Kinder aufmerksam zu machen. (s. unten)</p>

b) Spielraumberatungsangebot mit Anreizsystem für private Liegenschaften

Private Aussenräume bei Liegenschaften im ganzen Stadtteil:	<p>Schwächen</p> <p>Geringes Bewusstsein für kinder- und familienfreundliche Aussenräume vorhanden. Daher existieren oft wenig Möglichkeiten für sinnvolle, räumliche Aufwertungen.</p> <p>Unterversorgung an adäquat gestalteten und eingerichteten Spiel- und Erlebnisflächen.</p>	<p>Empfehlungen</p> <p>Sensibilisierung der Liegenschafts-Besitzenden und -Verwaltenden für die Wichtigkeit kinderfreundlicher Gestaltung von Aussenräumen. Mit Resultaten aus der Spielraumanalyse konfrontieren. Möglichkeiten aufzeigen und ein Beratungsangebot präsentieren, ev. mit einem Schreiben der zuständigen Verwaltungsabteilungen der Stadt Bern.</p> <p>Anreizsystem mit einem Wettbewerb,</p>
---	---	---

		<p>der die besten Projekte prämiert.</p> <p>Aufzeigen, dass Aufwertungen im Aussenraum gut für das Image von Liegenschaften und Verwaltungen sind (Familienfreundlichkeit, weniger Fluktuation, Beteiligung als Prävention von Vandalismus, usw.) und den Wert der Anlagen steigern.</p> <p>Muster-Reglemente für eine sinnvolle und kinderfreundliche Nutzung der Aussenräume ausarbeiten und den Verwaltungen zugänglich machen.</p>
--	--	--

c) Räume mobil bespielen

<p>Mobile Spielaktionen in den folgenden Gebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untermatt - Stöckacker - Felligut - Kleefeld: Brännackerstrasse - Gäbelbach / Holenacker: Feld M - Aussenraum VS Schwabgut - Aussenraum VS Stöckacker - Aussenraum VS Höhe - Aussenraum VS Kleefeld 	<p>Schwächen: Geringes Bewusstsein für kinder- und familienfreundliche Aussenräume und deren sinnvolle Nutzung vorhanden. Daher existieren oft wenig Möglichkeiten für räumliche Aufwertungen und deren adäquate Nutzung.</p> <p>Unterversorgung an kinder- und familienfreundlich gestalteten und eingerichteten Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsflächen.</p>	<p>Empfehlungen Wohnumfeldnahes, mobiles Animationsangebot (Jahresprogramm) auf verschiedenen Plätzen prüfen (Signalwirkung, Sensibilisierung für alle AnwohnerInnen).</p> <p>Konzept für mobiles Spielen im Stadtteil VI ausarbeiten.</p> <p>Um Kinder direkt an ihren Treffpunkten aufzusuchen, werden auch Schulhausplätze - als wichtige Aufenthaltsorte für Kinder - für mobile Spielaktionen empfohlen.</p>
--	--	---

d) Partizipation bringt Identifikation

<p>Betrifft alle Spielraumaufwertungen und Neugestaltungen auf öffentlichen Räumen.</p>		<p>Empfehlungen Es sind in Mitwirkungsverfahren bedürfnisgerechte Spielraumkonzepte zu entwickeln. Es soll nicht bei der Abfragung von Wünschen bleiben. Der Einbezug der Betroffenen bereits in der Planung und dann auch bei der Umgestaltung ist unabdinglich. (gerade bei Schulhausarealen).</p>
---	--	--

7.3.4 Verwaltung

Vorwort:

Damit die Empfehlungen realisiert werden können, braucht es aus Sicht des Projektteams (DOK Impuls und der Fachstelle SpielRaum) eine Arbeitsstelle, welche für deren Koordination und Terminierung verantwortlich ist.

Die Verwaltungsabläufe sind für die Schulleitungen klar jedoch komplex. Sie dauern oft zu lange.

Hier ist es empfehlenswert, die Abläufe oder die verwaltungsinterne Kommunikation dahingegen zu optimieren, dass sie die Schulen in der Planung, Entwicklung und Umsetzung von Projekten im Aussenraum ihrer Areale unterstützen und die Realisierungsfristen kürzer werden.

Schul- und Kindergartenareale: Abläufe und Zuständigkeiten klären und Areale in Teilbereichen permanent öffentlich zugänglich machen

Gebiet / Raum	Bestandesaufnahme: Stärken Schwächen	Empfehlungen
Betrifft Schul- und Kindergartenareale im Stadtteil VI	<p>Schwächen</p> <p>Die Schulleitung wünscht sich EINE Ansprechperson / -stelle für ihre Anliegen.</p> <p>Die Abläufe sind zwar klar aber komplex. Sie dauern oft zu lange.</p> <p>Die Kompetenzgrenzen zw. Sportamt, Stadtgärtnerei und Stabe ist den im Alltag vor Ort arbeitenden nicht immer klar.</p> <p>Es brauche oft Jahre, bis etwas umgesetzt werden könne.</p> <p>Die Zusammenarbeit der Stadtgärtnerei und der Stadtbauten für die Benutzenden transparenter und effizienter gestalten.</p> <p>Die mobile Infrastruktur (Spielsachen, Tore, etc.) wurde teilweise ersatzlos weggeräumt.</p> <p>Um ihren Auftrag erfüllen zu können würden die Schulen von den Stabe nicht immer im gewünschten Masse unterstützt.</p> <p>Parkanlage rund um das Schulhaus Fellergut darf von den Kindern nicht genutzt werden. Konflikt Schule / Stadtgärtnerei dauert seit 10 Jahren.</p>	<p>Empfehlungen</p> <p>Abläufe dahingegen optimieren, dass sie die Schulleitung in der Bewältigung ihrer Alltagsaufgaben unterstützen.</p> <p>Abläufe innerhalb der Verwaltung in der Abwicklung verkürzen.</p> <p>Abläufe und Kompetenzen überprüfen, wenn möglich vereinfachen, sicher aber transparent und nachvollziehbar gestalten.</p> <p>Schulhausplatzumgestaltung: Zuständigkeiten klären, Abläufe vereinfachen, den Schulen mehr Autonomie einräumen.</p> <p>Permanenter, gefahrloser Zugang zu den schulnahen Aussenräumen und deren uneingeschränkte Nutzung für alle Kinder ermöglichen in bestimmten Teilbereichen. Benutzungsreglement diskutieren und je nach Situation kinderfreundlicher gestalten.</p> <p>Die mobile Infrastruktur (wie z.B. Spielschranke / Spielkisten) für die Kinder laufend überprüfen, um diese quantitäts- und qualitätsmässig in einem guten Zustand zu halten. Zuständigkeiten festlegen. Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit und die Unterstützung in diesem Bereich verbessern.</p> <p>Für Wartung und Unterhalt, sowie für die Aktualisierung der Kindergarten- und Schulareale wird empfohlen, dass sämtliche Aktionen vor der Ausführung auf Kinderfreundlichkeit zu prüfen sind.</p>

7.3.5 Strukturelle Sicherung / Politik

Vorwort

Die politischen Instanzen werden dazu aufgefordert, die Mittel sicherzustellen, mit welchen sie Einfluss auf die Umsetzung der in diesem Bericht vorgeschlagenen Massnahmen nehmen können.

Kinderfreundliche Rahmenbedingungen schaffen

Gebiet / Raum	Bestandesaufnahme: Stärken Schwächen	Empfehlungen
Aussagen zum ganzen Stadtteil VI:	<p>Stärken</p> <p>In der Baugesetzgebung sind</p>	<p>Empfehlungen</p> <p>Die in der bestehenden</p>

	<p>Richtlinien festgehalten, welche bei Neubauten die als Spielraum auszuscheidenden Flächen definieren.</p> <p>Schwächen In der Baugesetzgebung ist bezüglich Spielwert und Ausstattung der als Spielraum auszuscheidenden Flächen nichts festgehalten.</p> <p>Viele Flächen, welche bei der Erstellung von Liegenschaften als Spielplätze ausgeschieden und eingerichtet wurden, sind heute in einem desolaten Zustand.</p>	<p>Baugesetzgebung festgehaltenen Richtlinien, welche die als Spielräume auszuscheidenden Flächen definieren, optimieren.</p> <p>1.) In der Baugesetzgebung verbindliche Kriterien bezüglich Fläche, Infrastruktur und Spielwert der als Spielbereiche definierten Plätze festlegen.</p> <p>2.) Periodische Kontrolle nach Fertigstellung von Liegenschaften, ob gesetzliche Richtlinien bezüglich Flächen, Spielwert, Ausstattung, Zustand, Unterhalt eingehalten werden.</p> <p>Die politischen Instanzen werden dazu aufgefordert, die Mittel zur Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen sicherzustellen.</p>
--	--	--

8. Dank

Wir vom Projektteam danken allen ganz herzlich, die sich im Rahmen der Spielraumanalyse zur Kooperation bereit erklärt haben und uns ihre persönliche Sicht auf die Räume im Stadtteil VI mitgeteilt haben. Unser Dank gilt vor allem den 332 Kindern, den 25 erwachsenen Expertinnen und Experten und allen Schulen im Stadtteil VI, ohne deren Informationen die Aussagekraft dieser Analyse sehr gering wäre.

Wir danken auch allen weiteren Einzelpersonen und Stellen bestens, die uns bei der Erarbeitung der vorliegenden Spielraumanalyse Stadtteil VI, Bern tatkräftig unterstützt haben.

9. Anhang

- Raster Kinderbefragungen
- Raster ExpertInneninterviews
- Qualitätskriterien Siedlungs- und Freiflächen
- Karte Bestand
- Karte Planung
- Karte Versorgung
- Karte Räume der Kinder

Bericht unter: www.spieleninbern.ch / Angebot DOKimpuls

Bern, 13. Juli 2012

Das Projektteam:

DOK Impuls: Helen Gauderon

Fachstelle SpielRaum: Dres Hubacher, Fred Mäder

Spielraumanalyse Stadtteil VI / DOK/IMPULS / Fachstelle SpielRaum

Frageraster Kinder

Auftrag

Der Gemeinderat hat eine Untersuchung (Analyse) der Aufenthalts- und Spielorte in eurem Stadtteil beauftragt. (Spielraumanalyse)

Ziele

Dadurch will der Gemeinderat

- einen Überblick über die Aufenthalts- und Spielorte der Kinder erhalten
- wissen, wo er Geld für Aufenthalts- und Spielorte ausgeben soll

Ablauf der Befragung / Vorgehen

Zwei Personen führen die Befragung durch.

Die erste Person befragt die Kinder und erarbeitet mit ihnen an einer Pinwand mit Stadtplan die Antworten (Nadelmethode).

Die zweite Person protokolliert die Aussagen fortlaufend.

Pro Gruppe (3 Mädchen und 3 Buben) wird mit max. 20 Min. gerechnet.

Einstieg

Eine Auswahl von max. 10 Bildern in A3-Grösse zeigt verschiedene Spiel-, Treff- und Aufenthaltsorte (Spielplatz, Treffpunkt, Wald, Strässchen, Brache, Hausumgebung, Schulhausplatz, Park, Sportplatz)

Grunddaten:

Nummer der Befragung	
Ort der Befragung	

(Werden durch Interview erhoben)

Anzahl / Geschlecht:	
Anzahl Mädchen
Anzahl Buben
Alter:	
der Mädchen
der Buben

Befragung mit Karte und Nadelmethode

Auf einem Stadtteilplan werden nachfolgende Dimensionen abgesteckt:

Wohnort der Kinder / Strassennamen		
Nadelfarbe:		

Spielraumanalyse Stadtteil VI / DOK/IMPULS / Fachstelle SpielRaum

FRAGE 1	Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte	Beurteilung
<p>Wo geht ihr in eurer Freizeit draussen spielen?</p> <p>Wo sind eure Aufenthalts- und Trefforte?</p> <p><i>(Mögliche Orte: Haus- umgebung / Spielplatz / Schulhaus- platz / Andere Orte)</i></p> <p>Was macht ihr dort?</p> <p><i>Nadelfarbe:</i></p>		
Bemerkungen		

Spielraumanalyse Stadtteil VI / DOK/IMPULS / Fachstelle SpielRaum

FRAGE 2	Angsträume, Unorte
<p>Wo seid ihr in eurem Wohnquartier nicht gern?</p> <p>Wo geht ihr nicht hin?</p> <p>Gibt es diese Orte?</p> <p>Wo sind sie?</p> <p>Warum geht ihr nicht hin? (Diskriminierende Erfahrungen / Ausgrenzungen / nicht für uns eingerichtet /)</p> <p><i>Nadelfarbe:</i></p>	
FRAGE 3	Mobilität
<p>Wie geht ihr zur Schule?</p>	
<p>Wie bewegt ihr euch im Quartier?</p> <p>Zu Fuss?</p> <p>Mit dem Velo?</p> <p>Welche Wege wie?</p> <p>Wie weit dürft ihr alleine im Quartier streifen?</p> <p>Welche Gefahren gibt es?</p>	

Experteninterview

Name / Vorname:	
Institution:	
Funktion:	
ExpertIn für Gebiet:	
Adresse:	
Telefon:	
E-Mail:	

Warum braucht es kinderfreundliche Aussenräume?

Kinderfreundliche Spiel- und Lebensräume sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde geistige, körperliche, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern. Kinder brauchen sinnliche und gestaltbare Räume mit einem hohen Aufforderungscharakter, welche ihre Kreativität und Phantasie anregen und vielfältige Bewegungen und Spielerfahrungen ermöglichen.

Definition von kinderfreundlichen Aussenräumen für Kinder zwischen 6 – 12 Jahren:

Kinderfreundliche Aussenräume sind gegeben,

- wenn Kinder sich selbständig in ihren Lebensräumen bewegen können
- wenn Kinder genügend Möglichkeiten zum vielfältigen und eigenen Spiel vorfinden
- wenn Kinder entdecken, erleben, gestalten, verändern, sich bewegen und zurückziehen können
- wenn Kinder spielen dürfen

In dieser Analyse wird der Fokus auf den **gesamten Aussenraum** gelegt. Das heisst, es werden alle Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume der Kinder erhoben und bewertet. Dies können beispielsweise sein:

- Alltagsräume wie Hauszugänge, Hinterhöfe und Gärten
- Verkehrsflächen wie Spielstrassen, Trottoirs, Plätze und Verbindungswege
- Grünflächen wie Parks, Rasenflächen, Wald usw.
- Zwischenräume wie Brachen, Fusswege, Heckenstreifen usw.
- spezifisch für Kinder vorgesehene Räume wie Spiel- und Sportplätze oder Schulhausareale

Die Aussagen der Expertinnen können sich auf grössere Gebiete wie Quartiere / Siedlungen aber auch ganz punktuelle Räume wie beispielsweise Spielplätze beziehen.

1. Welche Aussenräume* zeichnen sich Ihres Wissens durch eine hohe Qualität für Kinder aus?

* Spielplätze, Sportplätze, Spielstrassen, Schulhausplätze, Pärke, Brachen, Wald, Wohnumgebung usw.

Orte / Gebiete im Plan mit *grüner Farbe* einzeichnen und nummerieren. Anschliessend folgender Raster ausfüllen.

Unterfragen:

Was macht die Qualität aus?

Wie regelmässig wird der Raum von den Kindern genutzt?

Von wem wird er genutzt?

Nr.	Raum / Ort	Beschreibung / Bemerkungen

2. Wo besteht ihrer Meinung nach Handlungsbedarf?

Orte / Gebiete im Plan mit **roter Farbe** einzeichnen und nummerieren.

Unterfragen:

Was fehlt im Quartier / Siedlung / Stadtteil bezüglich den Spiel- und Lebensräumen für die Kinder?

Wo gibt es Unorte / von Kindern gemiedene Räume?

Wo bestehen Gefahrenstellen für Kinder?

Wo bestehen Barrieren* für Kinder?

Wo bestehen Nutzungskonflikte?

Wo sind Räume mit einer schlechten Infrastruktur?

Was müsste getan werden um die Spiel- und Lebensräume der Kinder zu verbessern?

* Elemente, welche den Raum trennen und dadurch den Lebensraum der Kinder in negativer Weise einschränken.

Nr.	Raum / Ort	Beschreibung / Bemerkungen	Handlungsbedarf

3. Wo gibt ihrer Meinung nach Räume mit einem hohen Potential auszumachen?

Orte / Gebiete im Plan mit *oranger Farbe* einzeichnen und nummerieren.

Unterfragen:

Was macht das Potential aus?

Warum wird das Potential heute nicht ausgeschöpft?

Wo bestehen Hindernisse / Schwierigkeiten in Bezug auf die Ausschöpfung des Potentials?

Nr.	Raum / Ort	Beschreibung des Potentials

Mögliche Abschlussfragen:

Gibt es etwas, was sie noch unbedingt erwähnt haben möchten?

Welche Note zwischen 1 – 10 würden sie dem Quartier / Stadtteil in Bezug auf die Qualität der Spiel- und Lebensräume für Kinder geben?

Bitte im Skalastrahl mit einem Kreuz Zutreffendes eintragen:

1 = trifft überhaupt nicht zu / 10 = trifft voll und ganz zu

Quartier / Gebiet:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Begründung / Bemerkungen:

Gesamter Stadtteil:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Begründung / Bemerkungen:

Qualitätskriterien ausgewählter Teilbereiche

Quartier:

SPIELPLÄTZE

- ☹️☹️☹️ Alg. Lage / Lärmbelastung
- ☹️☹️☹️ Alg. Zustand
- ☹️☹️☹️ Sauberkeit
- ☹️☹️☹️ Aufenthaltsqualität / Atmosphäre
- ☹️☹️☹️ Erreichbarkeit/Zugänglichkeit für Zielgruppe
- ☹️☹️☹️ Abwechslungsreiche Geländemodellierung
- ☹️☹️☹️ vielfältige Bepflanzung
- ☹️☹️☹️ vielfältige Bewegungsräume
- ☹️☹️☹️ Erlebnisvielfalt / Naturerlebnisse / Sinne
- ☹️☹️☹️ Gestaltbarkeit
- ☹️☹️☹️ Rückzugsräume
- ☹️☹️☹️ Wasser als Spielelement
- ☹️☹️☹️ Geschlechterspezifische Nutzung
- ☹️☹️☹️ Altersspezifische Angebote
- ☹️☹️☹️ Aufenthaltsorte für Erwachsenen / Sitzgelegenheiten
- ☹️☹️☹️ Gerätesicherheit im Alg.
- ☹️☹️☹️ Abgrenzung gegenüber Gefahrenzonen
- ☹️☹️☹️ Verbote / Restriktionen
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

TREFFPUNKTE

- ☹️☹️☹️ Alg. Lage
- ☹️☹️☹️ Alg. Zustand
- ☹️☹️☹️ Sauberkeit
- ☹️☹️☹️ Aufenthaltsqualität / Atmosphäre
- ☹️☹️☹️ Erreichbarkeit/Zugänglichkeit für Zielgruppe
- ☹️☹️☹️ Sitzgelegenheiten
- ☹️☹️☹️ Grillstellen
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

AUSSENÄRÄUME PÄDAGOGISCHER EINRICHTUNGEN

- ☹️☹️☹️ Raum offen für die Kinder im Quartier neben den Öffnungszeiten
- ☹️☹️☹️ Gelände als Lern- und Erfahrungsraum
- ☹️☹️☹️ Raumgliederung durch vielfältige Bepflanzung

- ☹️☹️☹️ Spannende Geländemodellierung
- ☹️☹️☹️ Bewegungsräume
- ☹️☹️☹️ Erlebnisvielfalt / Naturerlebnisse / Sinne
- ☹️☹️☹️ Gestaltbarkeit
- ☹️☹️☹️ Rückzugsmöglichkeiten
- ☹️☹️☹️ Sitzgelegenheiten
- ☹️☹️☹️ Wasser als Spielelement
- ☹️☹️☹️ Geschlechterspezifische Nutzung
- ☹️☹️☹️ Altersspezifische Angebote
- ☹️☹️☹️ Gerätesicherheit im Alg.
- ☹️☹️☹️ Abgrenzung gegenüber Gefahrenzonen
- ☹️☹️☹️ Verbote / Restriktionen
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

STRASSENRAUM

- ☹️☹️☹️ Begegnungszonen Tempo 20 als Spiel-, Erlebnis-, und Begegnungsorte
- ☹️☹️☹️ Tempo 30-Zonen in Wohngebieten
- ☹️☹️☹️ Geschwindigkeitsreduzierende Massnahmen (speziell vor Schulen und KITA's)
- ☹️☹️☹️ genügend Querungshilfen
- ☹️☹️☹️ genügend lange Grünphase bei Ampelschaltungen
- ☹️☹️☹️ zusammenhängendes Radwegnetz
- ☹️☹️☹️ Gehwege grosszügig dimensioniert

DIREKTES WOHNUMFELD

- ☹️☹️☹️ Teilflächen für Kinder
- ☹️☹️☹️ Attraktive Aufenthaltsbereiche für Eltern
- ☹️☹️☹️ Möglichkeit zur Eigengestaltung mit losem Material
- ☹️☹️☹️ Vielfältige Strukturen & Materialien
- ☹️☹️☹️ Wasser als Spielelement
- ☹️☹️☹️ Rückzugsmöglichkeiten
- ☹️☹️☹️ vielfältige Bepflanzung
- ☹️☹️☹️ Regelwerk / Verbote
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

Qualitätskriterien ausgewählter Teilbereiche

Quartier:

WALD

- ☹️☹️☹️ Erreichbarkeit/Zugänglichkeit für Zielgruppe
- ☹️☹️☹️ Aufenthaltsqualität / Atmosphäre
- ☹️☹️☹️ Treffpunktmöglichkeiten
- ☹️☹️☹️ Erlebnisvielfalt / Naturerlebnisse / Sinne
- ☹️☹️☹️ Sauberkeit
- ☹️☹️☹️ Lärmbelastung
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

BRACHE / KIESGRUBE / DIV. FREIFLÄCHEN

- ☹️☹️☹️ Zugänglichkeit
- ☹️☹️☹️ Brache als naturnahe Spielräume nutzbar
- ☹️☹️☹️ Attraktivität und Vielfalt für Kinder im Alg.
- ☹️☹️☹️ Sicherheitsrisiko (versteckte Gefahren)
- ☹️☹️☹️ Sauberkeit (Müll, Hundeklo)
- ☹️☹️☹️ Regelwerk / Nutzungsordnung
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

SPORT- & FREIZEITANLAGEN / EINKAUFSZENTREN

- ☹️☹️☹️ Sichere Erreichbarkeit
- ☹️☹️☹️ Sportanlage auch ausserhalb der Vereinstrainingszeiten offen
- ☹️☹️☹️ Treffpunkte für Jugendliche
- ☹️☹️☹️ vielfältiges Angebot an Sport- und Bewegungsflächen
- ☹️☹️☹️ Altersspezifische Angebote
- ☹️☹️☹️ Geschlechterspezifische Nutzung möglich
- ☹️☹️☹️ Regelwerk / Verbote
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

PÄRKE / FRIEDHÖFE

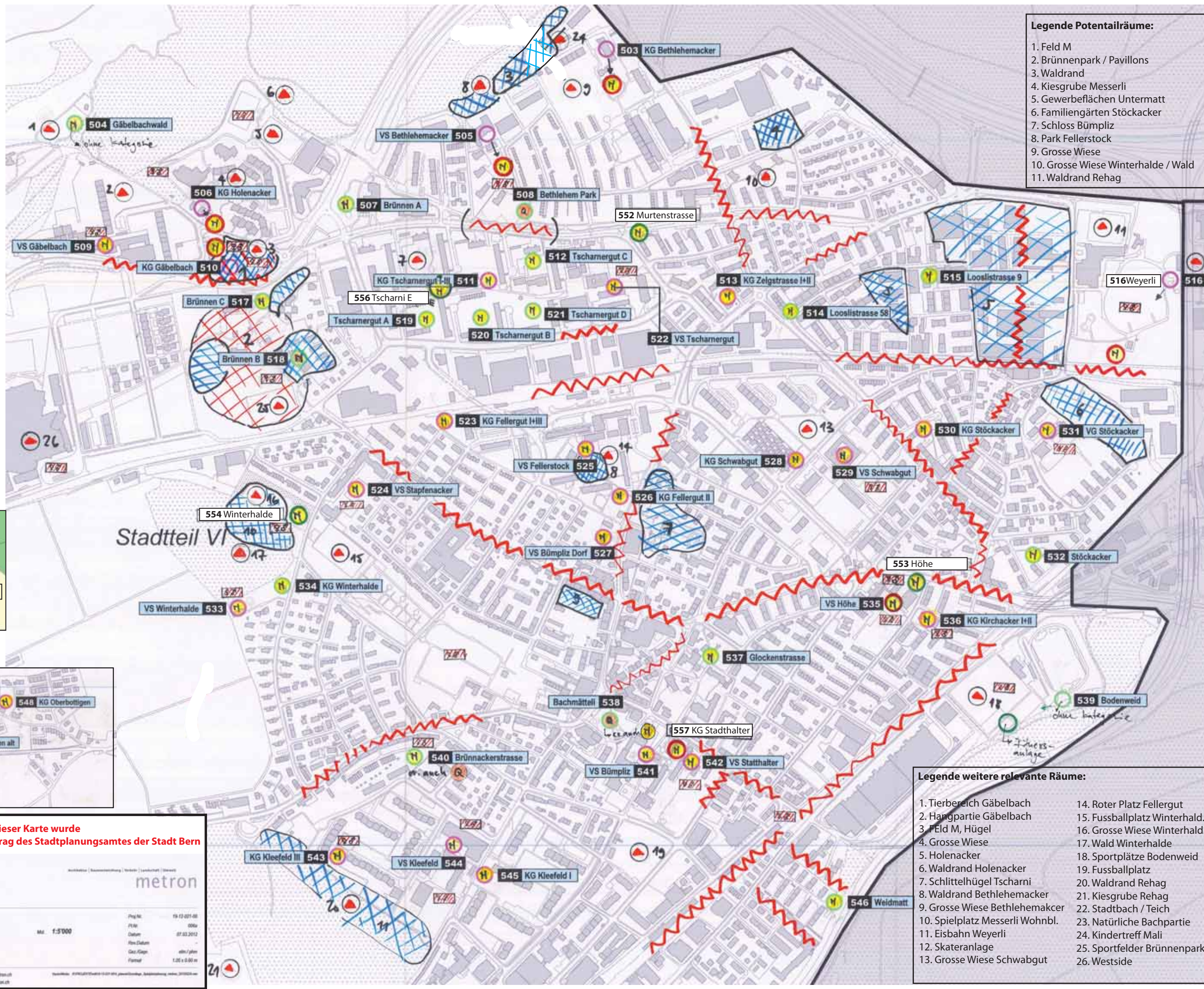
- ☹️☹️☹️ abwechslungsreiche Treffpunkte
- ☹️☹️☹️ Sportangebote
- ☹️☹️☹️ Spiel- und Erlebniselemente
- ☹️☹️☹️ naturnahe Teilräume
- ☹️☹️☹️ vielfältige Bepflanzung
- ☹️☹️☹️ Beispielbare Kunstobjekte
- ☹️☹️☹️ Gliederung in Teilräume
- ☹️☹️☹️ Möglichkeit für kulturelle Veranstaltungen
- ☹️☹️☹️ Wege und Randzonen attraktiv gestaltet
- ☹️☹️☹️ Attraktive Eingangsbereiche / Zugang
- ☹️☹️☹️ Nutzung durch Zielgruppe

Legende

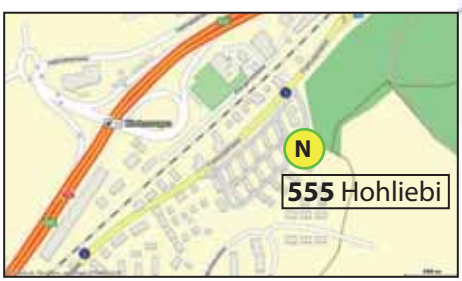
- Spielplatz Kategorie Bestand
- Nachbarschaftsspielplatz (N)
 - Quartiersspielplatz (Q)
 - Stadtteilspielplatz (S)
- Orte für Jugendliche Bestand
- Jungen (♂)
 - Mädchen (♀)
 - Mädchen + Jungen (♂♀)
- Barriere (wellenlinie)
- Potentialräume Kinder (blau schraffiert)
- Potentialräume Jugendliche (rot schraffiert)
- weitere für Kinder und Jugendliche relevante Orte (Dreieck mit Kreis)

Legende Potentialräume:

1. Feld M
2. Brunnepark / Pavillons
3. Waldrand
4. Kiesgrube Messerli
5. Gewerbeflächen Untermatt
6. Familiengärten Stöckacker
7. Schloss Bümpliz
8. Park Fellerstock
9. Grosse Wiese
10. Grosse Wiese Winterhalde / Wald
11. Waldrand Rehag



Hohllebi



Oberbottigen



Die handschriftlichen Informationen auf dieser Karte wurde im Rahmen der Spielplatzplanung im Auftrag des Stadtplanungsamtes der Stadt Bern durch die Fachstelle Dokimpuls erstellt.

Legende weitere relevante Räume:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. Tierbereich Gäbelbach | 14. Roter Platz Fellergut |
| 2. Hangpartie Gäbelbach | 15. Fussballplatz Winterhalde. |
| 3. Feld M, Hügel | 16. Grosse Wiese Winterhalde. |
| 4. Grosse Wiese | 17. Wald Winterhalde |
| 5. Holenacker | 18. Sportplätze Bodenweid |
| 6. Waldrand Holenacker | 19. Fussballplatz |
| 7. Schlittelhügel Tscharni | 20. Waldrand Rehag |
| 8. Waldrand Bethlehemacker | 21. Kiesgrube Rehag |
| 9. Grosse Wiese Bethlehemacker | 22. Stadtbach / Teich |
| 10. Spielplatz Messerli Wohnbl. | 23. Natürliche Bachpartie |
| 11. Eisbahn Weyerli | 24. Kindertreff Mali |
| 12. Skateranlage | 25. Sportfelder Brunnepark |
| 13. Grosse Wiese Schwabgut | 26. Westside |

metron

Stadtplanungsamt Bern
Spielplatzplanung Stadt Bern

Bestand
Stadtteil VI

Ma. 1:5000

Plan Nr. 19.13.031-08
Plan 000a
Datum 07.03.2012
Rev. Datum
Gez./Gepr.
Format 1,00 x 0,80 m

Planung Metron Bern AG
Hauptquartier 43/3011 Bern
T. 031 380 76 80
F. 031 380 76 81
bern@metron.ch
www.metron.ch

Legende

Darstellung mit Torte gemäss Diagramm
Bewertung und Empfehlung für die Spielplätze

Verantwortlichkeit

- Stadtgärtneri
- Schulanst.
- > Darstellung über Farbe

Eigentümer

- Stadt/Liegenschaftsverwaltung
- Stadt/Stadtbauern
- Kanton
- Privat
- > Darstellung über Buchstabe

wird ausgefüllt durch Metron!

Entwicklungsempfehlung

- Spielplatz erhalten
- Spielplatz aufheben
- Spielplatz neu
- räumliche Ausdehnung/Erweiterung
- > Darstellung über Farbe und mit Pfeilen

Kategorie Spielplatz Ist-Zustand

- Nachbarschaftsspielplatz
- Quartierspielplatz
- Stadtspielplatz
- > Darstellung über Farbe und Buchstabe

Kategorie Spielplatz Soll-Zustand

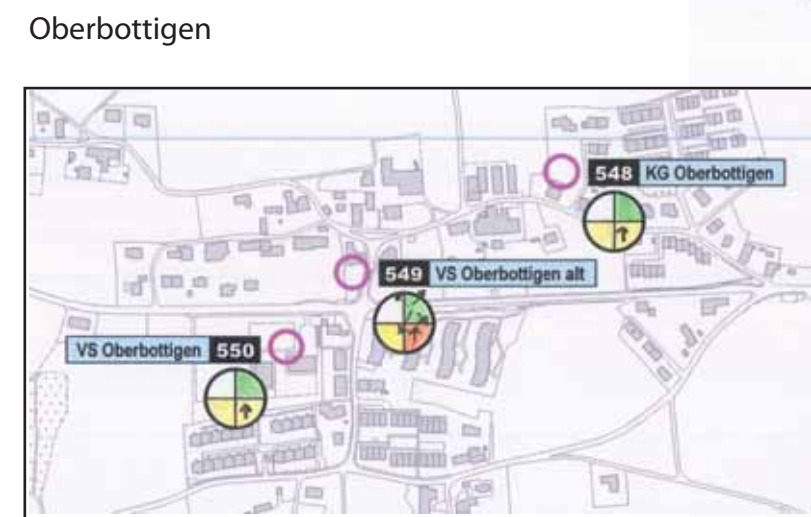
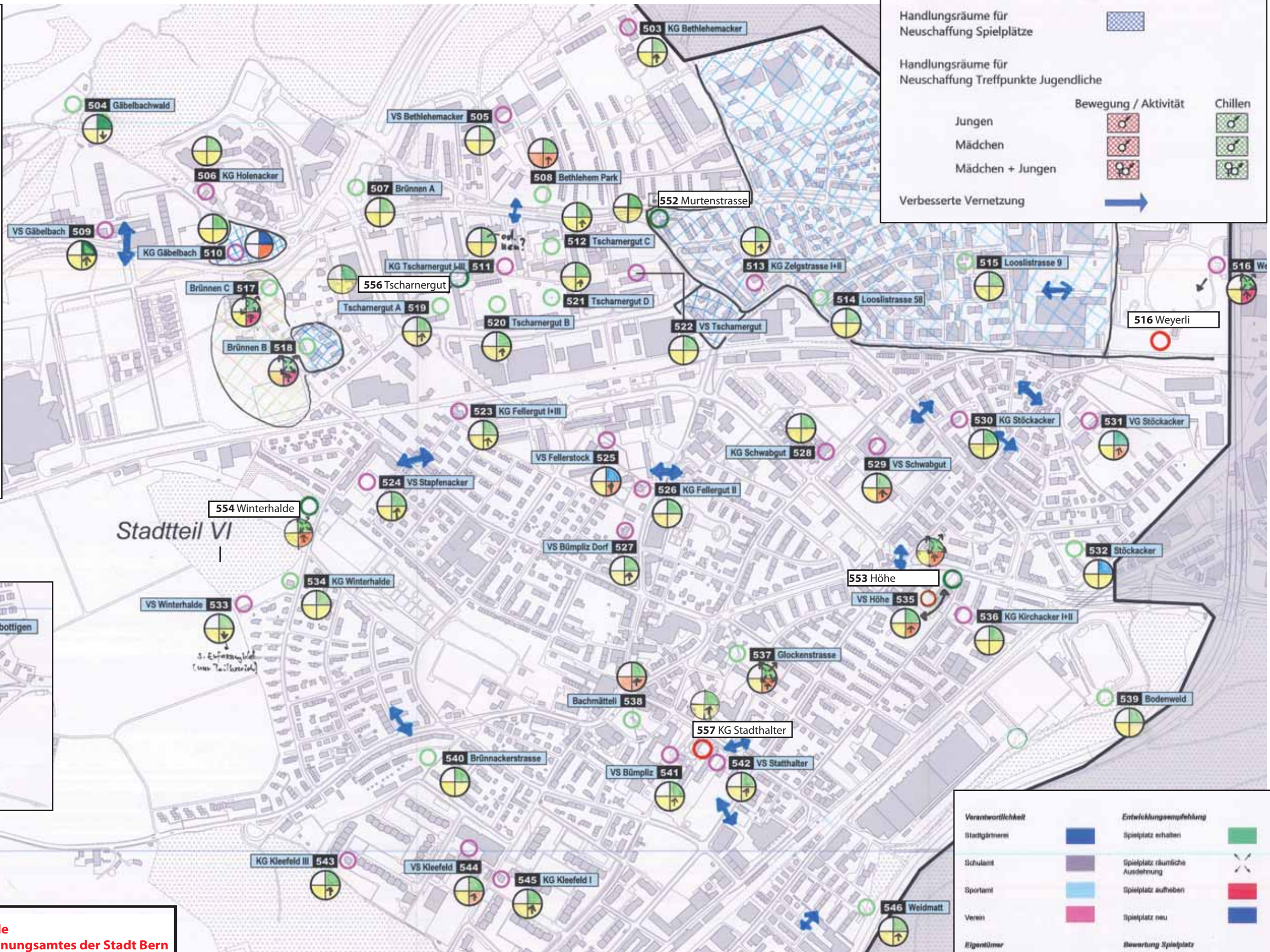
- Nachbarschaftsspielplatz
- Quartierspielplatz
- Stadtspielplatz
- > Darstellung über Farbe und Buchstabe

Bewertung Spielplatz

- Spielplatz aufwerten
- Spielplatz abwerten
- > Darstellung über Pfeile

Anwendungsbeispiel

- Spielplatz in Verantwortung Stadtgärtneri
- Eigentümer Stadt / Liegenschaftsverwaltung
- Kategorie Nachbarschaft Ist-Zustand
- zu erhalten
- Aufwertung zu Kategorie Quartierspielplatz
- Potential zur räumlichen Ausdehnung vorhanden



Die handschriftlichen Informationen auf dieser Karte wurde im Rahmen der Spielplatzplanung im Auftrag des Stadtplanungsamtes der Stadt Bern durch die Fachstelle Dokimpuls erstellt.

Architekt | Raumkonzeption | Verkehr | Landschaft | Umwelt

metron

Bestandsplan: **Stadtplanungsamt Bern**
Objekt: **Spielplatzplanung Stadt Bern**

Planung Stadtteil VI

Maßstab: 1:5'000

Proj. Nr.: 19-12-021-00
PLN: 0000
Datum: 07.03.2012
Rev. Datum: -
Gez./Gepr.: wts./phm
Format: 1.05 x 0.80 m

Planung: Metron Bern AG | T: 031 380 76 80 | bern@metron.ch
Neuhengste 43 / 3001 Bern | F: 031 380 76 81 | www.metron.ch

Verantwortlichkeit	Entwicklungsempfehlung	
Stadtgärtneri	Spielplatz erhalten	[Green square]
Schulanst.	Spielplatz räumliche Ausdehnung	[Blue square with X]
Sportanl.	Spielplatz aufheben	[Red square]
Verein	Spielplatz neu	[Blue square]
Eigentümer	Bewertung Spielplatz	
Eigentümer Stadt / Liegenschaftsverwaltung	Spielplatz aufwerten	[Up arrow]
Eigentümer Stadt / Stadtbauern	Spielplatz abwerten	[Down arrow]
Kanton		
Anderer		
Kategorie Spielplatz Ist- und Soll-Zustand		
Nachbarschaftsspielplatz	N	[Yellow square]
Quartierspielplatz	Q	[Orange square]
Stadtspielplatz	S	[Red square]

Legende

Darstellung mit halber Torte gemäss Diagramm Empfehlungen und Kategorien

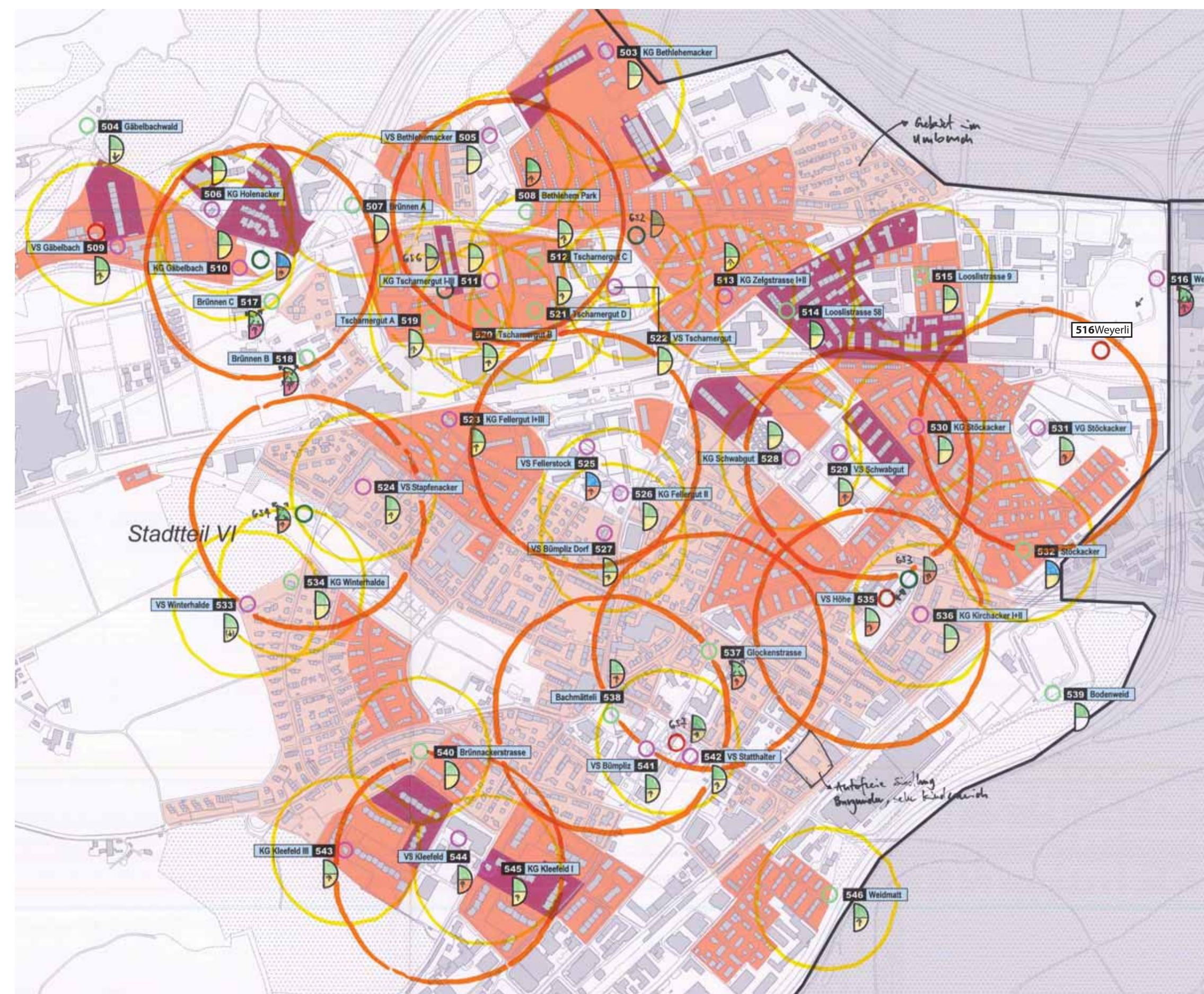
<p>Entwicklungsempfehlung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spielplatz erhalten - Spielplatz aufheben - Spielplatz neu - räumliche Ausdehnung/Erweiterung >> Darstellung über Farbe und mit Pfeilen 	<p>Entwicklungsempfehlung</p> <ul style="list-style-type: none"> Spielplatz erhalten Spielplatz räumliche Ausdehnung Spielplatz aufheben Spielplatz neu
<p>Kategorie Spielplatz Soll-Zustand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachbarschaftsspielplatz - Quartierspielplatz - Stadteilspielplatz >> Darstellung über Farbe und Buchstabe 	<p>Kategorie Spielplatz Soll-Zustand</p> <ul style="list-style-type: none"> Nachbarschaftsspielplatz Quartierspielplatz Stadteilspielplatz
<p>Bewertung Spielplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spielplatz aufwerten - Spielplatz abwerten >> Darstellung über Pfeile 	<p>Bewertung Spielplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> Spielplatz aufwerten Spielplatz abwerten

Anwendungsbispiele

	- Spielplatz erhalten - Aufwertung zum Quartierspielplatz im Soll-Zustand		- Spielplatz neu - Nachbarschaftsspielplatz Soll-Zustand
--	--	--	---

Radien gemäss Spielplatzkategorien Soll-Zustand

- Nachbarschaftsspielplatz R=150m
- Quartierspielplatz R=250m

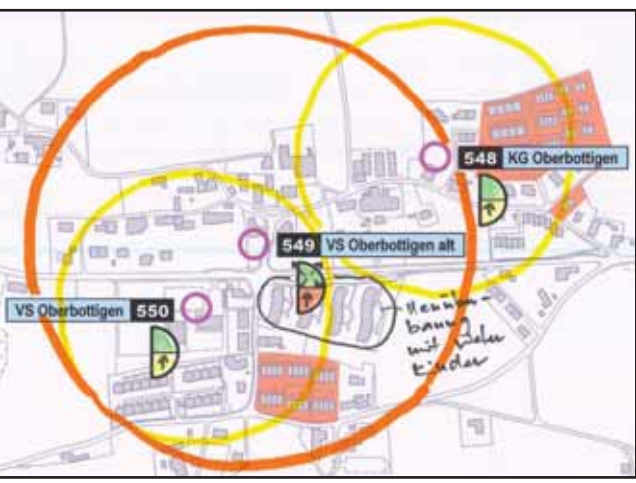


Gebiet im Umbruch

Stadtteil VI

Antefriede zwischen Burgwiesler, siehe Kinderdichte

Oberbottigen



Die handschriftlichen Informationen auf dieser Karte wurde im Rahmen der Spielplatzplanung im Auftrag des Stadtplanungsamtes der Stadt Bern durch die Fachstelle Dokimpuls erstellt.

<p>metron</p>	
<p>Stadtplanungsamt Bern Spielplatzplanung Stadt Bern</p>	<p>Projekt: 19-02-01-01 Titel: SB Datum: 07.02.2012 Rev. Datum: Gezeichnet: mtr/ghn Format: A3 (1117 x 841 mm)</p>
<p>Versorgung Planung Stadtteil VI</p>	<p>Maßstab: 1:5'000</p>
<p>Planung: Metron Bern AG Hauptquartier: 4070 Bern T: 031 380 75 80 F: 031 380 75 81 www.metron.ch</p>	<p>Metron Bern AG Hauptquartier: 4070 Bern T: 031 380 75 80 F: 031 380 75 81 www.metron.ch</p>

Kinderdichte
(Dichte abhängig von Kleinquartier-Einteilung)

- über 45 Kinder / ha
- 15 bis 45 Kinder / ha
- 5 bis 15 Kinder / ha
- unter 5 Kinder / ha



Aufenthaltsräume



Unorte / Angsträume



Wohnorte der befragten Kinder



Schulhausareale



Beliebteste Aufenthaltsräume